

# GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

**Pränumeration:**

Für Nagybekeret mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzulenden. — Einzelne Nummern 20 H.

**Inserate**

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. — Kemptlich. Inserate nach dem Annoncen-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

**Pränumérations-Einladung**

auf das II. Quartal 1904

des

Gross-Beckskereker

**Wochenblatt.**

Indem wir unsere geehrten Leser zur ferneren Pränumeration höflichst einladen, ersuchen wir diejenigen p. t. Abonnenten, deren Pränumeration, mit Ende März abläuft diese rechtzeitig zu erneuern; diejenigen aber, welche im Rückstande sind, diesen möglichst rasch einzulenden, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Pränumérationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

**Die Administration**

„Gr.-Beckskereker Wochenblatt“.

**Nochmals der Handelsstand.**

Nagybekeret, 26. März 1904.

Fast gleichzeitig mit der Bewegung in Nagybekeret, wegen Gründung eines Vereines der Kaufleute zur intensiveren Wahrung und zum ausgiebigen Schutze der lokalen Handelsinteressen, hielt der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Dr. Alexander Wekerle in Budapest einen bedeutenden Vortrag über Handel und Gewerbe in Ungarn. Ein Vortrag, der in jeder Beziehung zu beachten ist und der Streiflichter wirft auf die faktischen Verhältnisse und auch darauf, warum in Ungarn, selbst mit bedeutenden Staatssubventionen, große Fabrikanlagen nur zu oft zu Grunde gehen.

Dr. Wekerle sagt, daß alles, was wir tragen, selbst der Glanz der Haare, aus der Fremde stammt, trotzdem viele jener berühmten französischen kosmetischen Artikel in Budapest fabrizirt und nach Paris exportirt werden, um von dort, mit einer französischen Bigarette versehen, als urchte französische Waare wieder nach Budapest heimzukehren, allerdings stark im Preise versteift. Dr. Wekerle hat demnach Recht, alles ist fremd an uns, selbst das was nicht fremd ist. Der Ungar will das ungarische Fabrikat nicht und das wird so lange dauern, bis wir es endlich protegiren werden.

Der Succus des Vortrages Dr. Wekerle's ist: Wir protegiren vergeblich das ungarische Gewerbe, wir entwickeln dasselbe vergeblich, dasselbe wird doch erst ernstlich stark und lebensfähig werden, bis wir auf die Verwerthung desselben hinstreben werden. Die Verwerthung aber liegt in den Händen des Handels.

Der ungarische Handel mußte in den letzten Jahren viele unwürdige Angriffe erdulden. Die im strengen Sinne genommenen produzierenden Klassen werfen demselben vor, daß er nicht produziere. Aber der Handel produziert doch, ebenso wie das Gewerbe und die Landwirtschaft; wohl keine Rohprodukte, auch keine Industrie-Artikel, aber er produziert Werthe. Mit dem, daß er die Produkte der Landwirtschaft und des Gewerbes auf die entlegensten Waarenmärkte der Welt exportirt, dadurch, daß er sein Kapital, seine Geschicklichkeit gleichsam als Allirten der Landwirtschaft und des Gewerbes riskirt, erhöht er den Werth der Produkte in recht bedeutendem Maße. Das Plus des Werthes ist das Produkt des Kaufmannes und seine Arbeit, die dieses Plus schafft, ist die produktive Arbeit. Den Handel also gleichsam hinauszurufen aus der Reihe der kraftentwickelnden Faktoren ist nicht erlaubt ohne Handel oder gegen den Handel kann man

**Feuilleton.**

**Palmarum.**

Von Friedrich Eick.

(Nachdruck verboten).

Streut Palmen auf den Weg des Herrn,  
Wie sie die Liebe giebt,  
Der Heiland kommt zu jeden gern,  
In jedem der ihn liebt!

Er lenkt durch alle Welt den Schritt  
Und kehrt bei jedem ein,  
Und wo er einkehrt, dringt er mit  
Den Frühlingssonnenchein.

Ja's Häuschen auch nur schlicht und arm,  
Gar einer Hütte gleich,  
Sein Sonnenschein macht's hell und warm,  
Und macht's an Segen reich.

Er fragt nach jenem nicht, nach dem,  
Wo immer er erscheint,  
Nur sei es kein Jerusalem,  
Um das der Herr geweint.

Die Palme ist des Friedens Bild,  
Und Friede heißt das Herz,  
Wie uns'res Heilands Blick so mild,  
In seinem tiefsten Schmerz.

Streut Palmen auf dem Wege aus,  
Halt' offen Thor und Thür,  
Und schmücket mit Jesus Herz und Haus —  
Das ist die schönste Bier.

**Jdole.**

Von Marie Bartoly.

Die Baronin saß allein in einer dunklen Ecke ihres Salons. Beim Geräusche leiser, heinache schleicher Schritte erhob sie plötzlich den Kopf. Die Thüre der Terrasse stand offen und die rothen Strahlen der untergehenden Sonne umgaben die kraftvolle Gestalt Ladislaus Groth's mit einem mystischen Scheine. Wortlos näherte er sich der Frau und diese erwartete ihn unbeweglich. Leise ließ er sich auf dem Teppich nieder, umfaßte die Knie der Frau, legte seinen Kopf in ihren Schoß und hauchte feuchend:

— Mein Jdol!

Die Frau neigte sich nicht zu ihm herab, sondern strich nur mit den Fingern über sein dunkles, seideweiches Haar und fragte halblaut, in übermüthigem Tone:

— Gibt es denn kein anderes Mittel zur Rettung?

— Nein, entgegnete er leise und schmiegte sich fester an sie.

Die Frau ist jetzt zwar nur Baronin, seit sie den Rabob Baron Barthon geheirathet, doch sie war eine geborene Komtesse und vielleicht eben deshalb gestattete sie sich den Luxus, das Jdol Ladislaus Groth's zu sein.

Sie liebte diesen Mann mit jener leidenschaftslosen Liebe, die durch einen feurigen Blick, eine tiefe, flüsternde Stimme, eine hünenhafte Gestalt im Herzen einer eiteln, unzufriedenen, sich langweilenden Frau erwachen kann.

Wenn sie sich nicht an seiner Seite befand, dachte sie gar nicht an ihn, wenn sie jedoch mit ihm war, seinen heißen Athem empfand, wurde sie durch seine leise Rede, seinen feurigen Blick berauscht; und sie dachte, sie wäre unglücklich, wenn nicht in der Dämmerstunde dieser große, stattliche Mann zu ihren Füßen liegen und süßen würde:

— Mein Jdol!

Jetzt war sie nervös wegen der Unbestimmtheit, in der sie sich befand. Am selben Morgen hatte sie einen Brief von Groth erhalten, worin er ihr mittheilt, er sei gezwungen, „materieller Umstände“ wegen, zu heirathen.

Wenn sie beisammen waren, sprachen sie niemals weder über die Zukunft, noch über die Vergangenheit, auch nicht über die Gegenwart. Die Frau hatte sich ganz in die Rolle des Jdols, eine äußerst angenehme, schmeichelhafte Rolle, eingelebt und der Mann liebte dieses zarte, goldhaarige Weib mit jener blinden Verehrung, wie sie die Indier für ihre Gottheit hegen.

Die Lästermäuler konnten gar nicht über die Weiden reden, der Mann benahm sich öffentlich sehr ruhig, kalt und die Frau fühlte sich sicher und erhaben im Bewußtsein, sie besitze die Liebe dieses Mannes ganz und ungetheilt.

Und Groth fuhr fort, sie zu verehren, mit jener stillen, träumerischen Liebe, er war treu und demüthig ihr gegenüber, tollkühn, jähzornig, wenn er sich nicht in ihrem Banntreife befand. Er schrieb der Frau mit jener sonderbaren Furcht, die den gefesselten Riesen eigen, er sei gezwungen, zu heirathen. Auf der Puszta von St. Anton wird das Gebelle der Jagdmeute verstummen, kein fröhliches Jagdhorn wird nun in den grünen

die Industrie nicht entwickeln, nicht unterstützen. Wie viele und großangelegte Industrie-Unternehmungen mußten in der jüngsten Vergangenheit, trotz großer staatlicher Subvention, zu Grunde gehen, weil man die Verwertung der produzierten Artikel nicht in Rechnung zog. Und bloß jene industriellen Unternehmungen konnten nicht nur bestehen, sondern auch blühen, denen der Handel Flügel gab.

Aus diesem kann man die Lehre für die Gegenwart und Zukunft ziehen: daß der Handel als gleichberechtigter Faktor mit dem Gewerbe und der Landwirtschaft anerkannt werden muß. Der sich ernstlich für die Entwicklung einer ungarischen Industrie erwärmt, der kann nicht Feind sein des Handels. Das Instrument, das die Verührung der produzierenden Klasse mit der des Konsums vermittelt, ist ein notwendiges Instrument. Dieses Instrument dient nicht dem ausländischen Produzenten, sondern dem vaterländischen Konsumenten.

Wenn nun eine Landeskapazität, wie der frühere Finanzminister, diesen Ideen huldigt und Worte verleiht, so wird sein Wort gehört werden in den Niederungen der Theiß und auf der Höhe der Karpathen, denn er sagt Wahrheiten und oft ist es notwendig, auch offene Thüren einzurennen.

Der ungarische Handelsstand beginnt sich zu fühlen, indem er sich organisiert, nicht zu einem Angriffe, sondern zu nachhaltiger Verteidigung. Er soll sich bewußt werden, daß er ein produktiver Stand ist, denn er schafft Werthe durch die Vermittlung zwischen Produzenten und Konsumenten. Dieser Vermittlungs- und dabei doch auch schaffende Stand ist die Zukunft einer nationalen ungarischen Industrie.

## Wochenevne.

Budapest, 24. März 1904.

Der verfloßene Sonntag war der patriotischen Pietät geweiht. An demselben waren es zehn Jahre, daß der große Werderufer der ungarischen Freiheit, welcher von den Händen vieler Millionen Menschen die Fesseln der Knechtschaft ablöste und denselben die Kraft zur nützlichen Arbeit wiedergab, Ludwig Kossuth einging in das

ewige Reich. In der Hauptstadt und auch in der Provinz wurde dieser Tag pietätvoll begangen, mit Trauerflor umgebene Trifoloren zeigten an den Häusern denselben an. Der schwarze Flor erinnerte an den Tag der Trauer, und die aus demselben hervorsichimmernde Trifolore gab Kunde davon, daß das Leben und Wirken des verbliebenen Sternes die Glorie und Unsterblichkeit der ungarischen Nation schenkt. Vormittag fand eine erhebende Trauerfeier statt und hernach zog eine unabsehbare Menge hinaus zum Grabe des großen Eremiten, um nach den häßlichen Parteidämpfen der letzten Wochen in der durch das hehre Gedächtniß des großen Geistes gereinigten Luft neue Kraft zu sammeln zum Vertrauen auf das Schicksal des Vaterlandes.

Dieses Vertrauen fängt nun an allseits in die Herzen zurückzukehren, da nun das Abgeordnetenhaus mit erhöhter Kraft dem Wege der ersten Arbeit zuschreitet. Das Rekrutenkontingent und der vorjährige Voranschlag wurden bereits votirt und wenn die Dinge auch weiter so fortschreiten, so dürfte noch einigen Wochen auch der diesjährige Voranschlag unter Dach und Fach sein und dann kann zur Erledigung der wichtigsten wirtschaftlichen Vorlagen geschritten werden, wenn, wie zu hoffen steht, der Geist des Friedens auch weiterhin unsere Landesväter befehlen wird.

Dieser Geist des Friedens segnet besonders die eingerückten Ersatzrekruten und zurückgehaltenen Soldaten, welche, da nun im ganzen Lande die Affentzung im Zuge ist, baldigst ihrem bürgerlichen Berufe zurückgegeben werden und auch jene, welche durch den eingetretenen Frieden im Parlamente von einem gleichen Schicksale bewahrt wurden.

Montag verkündete uns der Kalendermann den Einzug des vielverheißenden Frühlings. Offiziell mag derselbe nun wohl eingetreten sein, die Sonne trat in das Zeichen des Widlers und die Tageslänge übertrifft nun auch die der Nacht, in Wirklichkeit läßt sich jedoch nur wenig von den Annehmlichkeiten des Lenzes bemerken. Umsonst sucht das Auge die grünenden Ähren und Sträucher, die warmen Sonnenstrahlen und die darin sich tummelnden Schmetterlinge, die ersten Schwalben, welche den morgige Maria Verkündigungs- tag uns bringen sollte, statt dessen pfliff uns gestern noch der kalte Nord entgegen und in vielen Gegenden des Landes fanden starke Schneegestöber statt. Doch dieses böje Nachspiel des Winters vermag uns doch nicht die Hoffnung auf die paradiesischen Lenzreizen rauben, welche uns nicht mehr lange vorenthalten werden können.

Von den Nachrichten aus der Kunstwelt sei besonders des interessanten Gastes des Urania-Theaters, der türkischen Prinzessin Hürriyet Ben-Ajar erwähnt, welche sich vorgestern dem Buda-

pester Publikum vorstellte. Dieselbe lebt mit ihrem Gatten in der Verbannung und ist nun auf einer europäischen Tournee begriffen, wobei sie Vorlesungen veranstaltet über „Das Leben im Harem und die gesellschaftliche Stellung der türkischen Frauen“. In derselben appellirt sie besonders an die europäischen Frauen, in welchen sie sympathisches Mitleid erwecken will für ihre getnechteten Schwestern im Oriente. Die Vorlesungen fanden in ungarischer Sprache durch den Vorleser der Urania statt, doch trug zu deren Erfolge die interessante Schönheit der anwesenden Prinzessin vieles bei.

## Süd-Ungarn.

**Neue Matrifelsführer.** Der Minister des Innern ernannte im Torontaler Komitate zu Matrifelsführern: Für den Orlovater Matrifelsbezirk den Notären Dujhan Radojevic, für den Oppovaer den Notären Markus Mácuz, Ferner zu Matrifelsführer-Stellvertretern: Nach Orlovat den Hilfsnotär Konstantin Dudvarstj, nach Glogon den Hilfsnotär Martin Gebhardt und nach Kanak den Gemeinde-Kanzlisten Josef Georg Bereczly und betraute, mit Ausnahme Dudvarstj's, sämtliche zugleich mit der Führung der Gemeindeführer und der Intervention bei Eheschließungen.

**Pilgerzug nach Rom.** Der Termin zur Anmeldung der Teilnahme an dem Pilgerzuge des Diözesanbischofs Alexander v. Döbessy zu den Reliquien der heil. Apostels Petrus in Rom ist am Sonntag abgelaufen. Um jedoch noch weiteren Gläubigen die Teilnahme an dem Pilgerzuge zu ermöglichen, wurde der Termin zur Anmeldung bis zum 30. März verlängert. Es können bis zu diesem Tage noch Anmeldungen im Fahrkarten-Bureau der kön. ung. Staatsbahnen, Temesvár, Matrifelsches Haus, beim Universitätsprofessor Dr. Johann Kiss, Budapest, VII., Rottenbillerstraße 5/1, in der bischöflichen Kanzlei zu Temesvár und beim Redakteur Karl Kraushaar in Temesvár erfolgen. Bei der Anmeldung für die I. und II. Klasse sind 100 Kronen, für die III. 50 Kronen einzusenden. Bekanntlich geht der Pilgerzug am 12. April von Budapest ab.

**Das Lenau-Denkmal.** An dem in der Gemeinde Csátad zu errichtenden Denkmale des Dichters Nikolaus Lenau, gehen die Arbeiten fleißig vor sich. Der mit der Anfertigung des Denkmals betraute Bildhauer Béla Radnai arbeitet fleißig an der Vollendung der Statue und soll dieselbe schon im August am Plage der Gemeinde Csátad enthüllt werden, wozu dortselbst schon jetzt die Vorbereitungsarbeiten in Angriff genommen wurden. Das Denkmal wird nach dem Grundmotiv des „Eins und jetzt“ betitelten Gedichtes Lenaus ausgeführt und wird den-

Wäldern erlösen, dort wird nun die Stimme und der Hammer des Auktionators herrschen. Das ist ja auch eine Musik.

Anfangs war sie nervös, nun hatte sie sich beruhigt und ins Unvermeidliche gefügt. Am Morgen noch rief sie den Tod herbei, einen schmerzlosen, stillen Tod. Sie wollte nicht deshalb sterben, weil das Leben so schwer zu tragen ist, sondern, weil es viel besser ist zu sterben. Weshalb? Darauf wußte sie nicht zu antworten. Vielleicht fluchte sie ihrem bitteren Lose, zerriß ein feines Bartstrüchlein, warf sich auf die Chaise-longue und lag lange Stunden da, träumend und weinend, jorberte und bat, befahl und gehorchte.

Jetzt war sie ganz ruhig. Vom Zornausbruch war nur ein zerrissenes Tüchlein geblieben. Als sie zu sich kam, dachte sie an nichts anderes, als an die Versteigerung. Sie hatte eine entsetzliche Furcht davor.

Diese noch niemals vernommene Musik (den Hammer des Auktionators) flüßte ihr einen fürchterlichen Schrecken ein, sie fürchtete sie mehr als den Tod und verzweifelt sprach sie zu sich selbst: „immer ist es so; auch damals war's so, heute wiederholt es sich!“

Auch damals! Es war vor vier Jahren, da der alte Graf zu seiner Tochter sagte: „Leonie! wenn Du nicht Barthons Frau werden willst, ist unter ganzes Vermögen den Gläubigern verfallen und wir können den Bettelkarzen um den Hals hängen!“

Damals wählte sie das erstere.

— Sie müssen selbst einsehen, sagte sie zum Oberstleutnant Provisor, — ich kann nicht anders handeln, ich muß meinen alten Vater retten. Sie haben zwar die Kaution, was geschieht jedoch mit meinem Vater?

Der Soldat entgegnete mit einem bitteren Auflachen:

— Sie haben ihn nicht dazu gebracht!

Die schlante Mädchengestalt richtete sich stolz auf, sie sprach in kaltem, hochmüthigem Tone, es war die Komtesse Kolmuth, die sagte:

— Den Bettelstab jedoch kann ich ihm ersparen!

Es war zu Ende, der Oberstleutnant trauerte um sein zerstörtes Glück und suchte seinen Gram durch ein tolles Leben zu verschleuchen, die Komtesse spielte vorzüglich die Rolle einer stillen, glücklichen Braut. Welcher Sturm tobte dabei in ihrer Seele? Wer durfte darüber Rechenschaft fordern?

Nach zwei Jahren begegnete sie Ladislaus Groth: der Baron, ihr Gatte, taufte ein Gut in Groths nächster Nachbarschaft.

Vom ersten Augenblicke an fühlte sie sich von ihm seltsam angezogen, ihr war dieser Riese mit den großen, glühenden Augen, der tiefen, einschmeichelnden Stimme und wunderbaren, tollen Wildheit aufgefallen. Man konnte ihn überhaupt nicht übersehen.

Der Mann fühlte eine seltsame Befangenheit in ihrer Nähe. Sie schien eine tropische Blume in fremder Erde. Die Frau ließ ihn wissen, sie interessire sich für ihn und allmählig erhob er sie auf einen Altar, vor dem er auf den Knien, gleich einem anbetenden Gläubigen lag.

Nun mußte man aber scheiden und einander meiden.

Sie selbst haben die Nothwendigkeit dessen ein.

Jetzt sprachen sie zum erstenmale darüber, die Frau begann:

— Haben Sie schon Jemand?

Er nickte nur stumm.

— Wen? fragte sie.

— Sie ist Ihnen unbekannt. Die Tochter Helmers von der Pußta Simon. Ein alltägliches Mädchen: hoch, schlank und braun. Sie ist sentimental und fürchtet mich.

— So?

— Ja, einmal war ich gereizt und da sah sie mich, seitdem hat sie an mich ihr Herz verloren.

Die Frau seufzte. Wenn sie doch nur Jemanden fürchten könnte. Sich fürchten vor jemandes strengen Worten und aufjauchzen vor Freude bei seinem Liebesworten. Dergleichen konnte sie gar nicht. Ein Blick von ihr genügte, um Jemand zu ihrem Sklaven zu machen.

Lange saßen sie nebeneinander, stumm und unbeweglich. Die Frau dachte immer an jenes Mädchen, das mit süßmüthig pochendem Herzen jenen Mann erwartet, der hier zu ihren Füßen liegt. Sie beneidete deren Glück. Und die Frauen können fürchtbar sein in ihrem Reide.

Sie sehnte sich, jenes Mädchen zu sehen versprach, der Trauung beizuwohnen.

Auf der Pußta herrschte die größte Aufregung: der gnädige Herr Groth heirathet das Fräulein! Sie war ein hohes, schlankes Mädchen, mit ein wenig schmalen Schultern, braunen Haaren, schmalen, interessantem Gesichtchen, großen dunklen Augen. Sie hatte einen träumerischen Blick und ihre Stimme war so sanft, so süß!

Ihre Träume konzentrirten sich in der vornehmen, schönen Gestalt Ladislaus Groths.

Seit sie Braut war, schien eine Gloriole ihr Haupt zu umgeben und sie erröthete, wenn vor ihr Groths Name erwähnt wurde.

Es war am Tage vor der Vermählung, Groth war bei der Baronin Barthon, um sich

selben auf einer Steinbank sitzend vom ungarischen Genius umschlungen darstellen. Um das Aufbringen der zur Deckung der Denkmalkosten nöthigen Summe machen sich besonders die Herren, Magnatenhausmitglied Eugen Kásofi und Abgeordneter Ernest v. Kónay verdient.

**Todesfälle.** Wie aus Antalfalva berichtet wird, ist dortselbst der Kommunaltschullehrer Joh. Tyahun im Alter von 53 Jahren gestorben. Der Verbliebene war ein tüchtiger Fachmann und hat sich auch auf dem Gebiete der Magyarisierung große Verdienste erworben. — In Németszombat starb dieser Tage Frau Witwe Ludovika Vetter geb. Bánay im hohen Alter von 90 Jahren. Die allgemein geachtete Matrone wurde Dienstag unter großer Theilnahme zu Grabe getragen.

**Neue ungarische Kolonien in Torontál.** Der Südungarische Kulturverein hat jüngst beschlossen, sich mit dem Ansuchen an die Regierung zu wenden, auf einem 20.000 Joch umfassenden, noch zu regulierenden Grundbesitzgebiet nächst Pancsova drei ungarische Kolonien zu gründen. Die Direktion wird demnächst unter dem Voritze des Präsidenten Eugen v. Kónay eine außerordentliche Sitzung halten, in welcher beschlossen werden soll, in Durchführung des vorerwähnten Beschlusses an die Regierung eine Repräsentation zu richten und diese dem Ackerbauminister durch eine große Deputation zu überreichen. Die Regulierung des aussersehenen Gebietes würde nach den angestellten Berechnungen beiläufig 130—140 Kr. per Joch kosten, ist aber erst dann durchführbar, bis das stellenweise bis zum Nullpunkt verschlammte Donaubett zwischen der Einmündung der Save und der Theiß reguliert ist. Die Leitung des Vereines ist überzeugt, daß die Durchführung dieses Planes einestheils der Auswanderung, andererseits aber durch Ansiedlung ungarischer Elemente den Aufreizungen fremder Rationalitäten eine Schranke setzen wird.

**Ein neues Goldbergwerk in Südungarn.** Aus Dravicza wird berichtet: In der Gemeinde Majbán (Krafföer Komitat) wurde jüngst auf einem dortigen Freischurfgelände ein reiches Goldvorkommen entdeckt. Die fortgesetzten Schürfungen ergaben ein überraschendes Resultat. Die bisher aufgedeckten drei Goldlagerstätten kommen an den Kontaktflächen zwischen Melaphir, Dacit und Anorthit in Form von mächtigen, mehrere Hundert Meter anhaltenden Zonen vor. Das goldführende Erz (Pyrit, Blende, Kupferkies und Gold) ist ziemlich regelmäßig vertheilt, hat nach den vorgenommenen Analysen einen durchschnittlichen Gehalt von 34 Gramm Reingold per Tonne und kann das vorbandene Erzquantum mit 1—1½ Millionen Tonnen angenommen werden.

von ihr zu verabschieden; von da ging er zu seiner Braut. Zum letzten Male lag er zu den Füßen der Frau und küßte nur den Saum ihres leibenen Gewandes, wie gewöhnlich.

Jetzt richtete sie sich auf, sie stand ganz nahe beim Manne, so daß ihr weiches, duftiges Haar dessen Antlitz berührte, er schloß die Augen und küßte die goldige Flechte.

Der Weg war zu kurz dazu, als daß er den Abschied vergessen konnte.

Das Mädchen erwartete ihn allein und als sie nahe bei einander saßen, glitt sie leise zur Erde herab, lehnte ihr Haupt an seine Knie und flüsterte selig: „Mein Abgott!“

Bei dieser Berührung fuhr er heftig auf. Plötzlich ergriff er die zarte Hand des Mädchens, daß sie in seiner kräftigen Faust beinahe zerbrach und mit einer wilden Bewegung riß er sie empor: — Klara, ich habe solche thörichte Rommädchen!“

Er bereute jedoch sofort seine That, zog, sie faßt an sich, streich lieblosend über ihr erröthetes Gesichtchen und das Mädchen zog, wie ein reumüthiger Sünder, seine Hand an ihr Lippen.

Die schöne Frau erstaunte, als sie in der Kirche das junge Paar erblickte. Ihr Auge bligte unmutig auf und sie biß die Lippen blutig. Das Mädchen war wunderschön in ihrem weißen, schweren Seidenkleide, in Kranz und Schleier, aus ihren Augen strahlte ein überirdisches Glück, als sie taumelnd an Groths Arme die Kirche durchschritt.

Am nächsten Morgen erhielt Groth ein Briefchen, der Bote aber erwartete keine Antwort:

— Sie haben gelogen. Sie ist ja ein Engel.

Und trotzdem erfolgte darauf eine Antwort:

— Zur gewohnten Stunde bin ich wieder dort, — sie ist nämlich — nur ein Engel!

**Einbruch in eine Schule.** Man meldet aus Nagybentmiklós: In der vergangenen Nacht verübten unbekante Thäter einen Einbruch in die staatliche Elementarschule. Die Thäter erbrachen und durchsuchten sämtliche Kästen und Tischladen in den einzelnen Klassen. Aus einem Kasten raubten sie Handarbeiten im Werthe von 80 Kr. Von den Thätern fehlt jede Spur.

**Mädchenraub.** Man meldet aus Esenta: Der Bauernburche Marko Dimitrievits war in die 18 Jahre alte Zorka Jhatov sterblich verliebt. Da aber das Mädchen von ihm nichts wissen wollte, verbündete er sich mit zwei Kameraden und raubte das Mädchen gewaltsam aus dem Elternhause. Erst am anderen Tage gelang es den Eltern, ihre Tochter aus den Händen des Burischen zu befreien. Gegen diesen wurde das Strafverfahren eingeleitet.

**Selbstmord.** Der Dolmetsch beim königl. Bezirksgerichte in Töröbcsce Johann Bencsózy stürzte sich dieser Tage in den Hausbrunnen und wurde aus demselben als Leiche herausgezogen. Bencsózy, welcher Vater von 5 unmiündigen Kindern ist, verübte die That zufolge seiner drückenden materiellen Lage.

**Eine Liebestragödie.** Aus Nagykisinda wird berichtet: Der 42 Jahre alte Gemeindefassier in Muzslya, Peter Paul Tóth, unterhielt mit der 18-jährigen Tochter des Kleinrichters ein Liebesverhältnis, welches durch die Ehe nicht legitimirt werden konnte, weil Tóth verheirathet war. Montag begab sich die Liebende nach Nagykisinda, wo sie Beide in einem Gasthauszimmer ihrem Leben durch Revolvergeschüsse ein Ende bereiteten.

**Nagykisinda.** Das Reinvermögen unserer Stadt betrug laut Schlußrechnungen im verf. Jahre 3 Millionen Kronen. Dasselbe ist im Laufe der letzten 3 Jahre um nahezu 1 Million Kronen gestiegen. — Hon.-Oberstuhlrichter Dr. Bruno Drogler wurde zur Dienstleistung ins Komitatszentrum designirt. — Matrikelinspektor Johann Hegedüs hat das hies. Matrikelamt inspizirt und dasselbe in Ordnung befunden. — Der Abmarsch der hiesigen Eskadron der Habsburger ist für den 7. April anberaumt. Dasselbe begibt sich nach Galizien und kommt statt desjenigen ein Eskadron des 12. Husarenregimentes in ständige Garnison in unsere Stadt. — Der 48-er Honvédhauptmann Georg Schwarz ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Derselbe war im Freiheitskampfe Adjutant des Generals Ernest Kis. — Unsere Stadtrepräsentanz hat das Mokani'sche Haus zu Zwecken eines Epidemiepitals für Scharlachtraute angekauft.

**Pancsova.** Der Unterrichtsminister beim hiesigen kön. Gerichtshofe Jakob Tengler wurde in gleicher Eigenschaft zum kön. Bezirksgerichte in Antalfalva transferirt. — In Angelegenheit der Restituirung der hies. Schulinpektors-Expositur sprach dieser Tage unter Führung des Reichstagsabgeordneten Geheimrath Baron Ernst Daniel und des Obergepans Milan Zákó eine Deputation unserer Stadt beim Unterrichtsminister vor. Der Minister versprach, dem Wunsche der Stadt Rechnung zu tragen. — Unsere Polizei hat eine Falschmünzerbande entdeckt, welche sich mit Erzeugung von falschen Silbergulden beschäftigte. Die Führer, drei wohlhabende hiesige Insassen, Georg Frei, Franz Karer und Stefan Rosen wurden verhaftet.

**Zombolya.** Ein Sohn unserer Gemeinde, Herr Adam Rohl wurde zum Beamten der „Ersten waterländischen Sparkassa“ in Budapest ernannt. — In unserer Gemeinde wurden 13.099 Pferde und 5133 Fuhrwerke kontribirt. — Unter den Arbeitern der hies. Dampfmiühle brach d. Tage eine Streike aus. Es gelang jedoch, zwischen den Arbeitern und deren Brodherrn einen Ausgleich zu Stande zu bringen, ohne daß der Betrieb eingestellt werden mußte. — Aufgebote: Johann Merkli mit Anna Schira, Michael Mary mit Elisabeth Sniebl, Stefan Ackermann mit Eva Thabar, Belimir Zsivom mit Kaja Kovács. — Gestorben sind: Paul Matye, Mathias Neudenbach, Kath. Rothg geb. Vajsa.

**Temesvár.** Der hiesige Jofesi-Jahrmart hat einen äußerst günstigen Verlauf genommen. — Es wurden zu demselben 10.000 Stück Hornvieh, 18.000 Stück Pferde und viel anderes Vieh angetrieben, welches hohe Preise erzielte. Auch der Effektenmarkt ließ sich gut an. — Der Major des 29. Infant.-Regim. Georg Hubner ist im 46. Lebensjahre einem Schlagflusse erlegen. — Der hiesige Arzt Dr. Franz Kernweiß wurde mit Wwe Aloisia Csapka geb. Lovak getraut. — Der angesehene Bürgerveeran Adam Böhm ist im hohen Alter von 89 Jahren gestorben. — Die Streike in der hiesigen Schuhfabrik „Turul“ hat ihr Ende

erreicht. Die Fabrik ist nun wieder in vollem Betriebe.

**Versehen.** Unsere Stadtgemeinde hat beschlossen, das Herzogliche Haus in der Weißkirchnerstraße anzukaufen und an dessen Stelle eine neue zweistöckige Mädchenbürgerschule aufzubauen. Der Neubau wird 7 große Lehrsäle und die dazu nöthigen Nebenräume umfassen und wird der Bau 97.131 Kronen kosten. — Die Schlußrechnungen der hies. Gewerbestiftung weisen an Einnahmen 4233 Kr., an Ausgaben 2668 Kr. auf. Zum Präses der Korporation wurde Vasa Petrovics gewählt. — Verlobt haben sich: Josef Seemayer mit Marie Hám, Karl Schmidt mit Julianna Stark, Szvetozar Kidzsin mit Marie Gyorgyev, Josef Neufomm mit Marie Piár, Avram Malivut mit Zsivanka Jovanovics. — Getraut wurden: Franz Dstheimer mit Julianna Mayer, Franz Kirchgähner mit Anna Waldner. — Gestorben: Marie Klein, Peter Walcha, Zsija Tomits, Berzida Tyrits, Johann Barisch, Jozsa Murczilov, Kosalie Anjag, Marie Jangaton, Zsija Mists, Alexander Wild, Danicza Tomits, Anna Scherter, Jozsa Mitašinovics.

## Kotales.

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 1/3 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/6 bis 1/3 Uhr Abends. — Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad. — Das Rannenbad ist den ganzen Tag geöffnet.

**Palmsonntag.** Seit Sonntag prangen alle Kirchen der katholischen Christenheit in düsterer Schmelde. Am schwarzen Sonntag wurden alle Kirchentürme mit schwarzen Umhüllen, den Zeichen der Trauer, umhüllt. Die großen Trauerzerimonien, welche zur Erinnerung an die Leiden Christi eingesetzt wurden und die Charwoche ausfüllen, begannen jedoch erst mit dem Palmsonntag. Am Palmsonntag geht die Weihe des sogenannten Palmkätzchen vor sich. Die feierliche Prozession erinnert an den Tag, an welchem der Erlöser unter dem Jubelruf der Menge, die ihre Kleider als Teppich auf den Weg ausbreitete und Palmen streute, seinen Einzug in Jerusalem hielt. Der Palmsonntag, der auch „grüner Sonntag“, „Blumen Sonntag“ etc. heißt, ist derjenige Sonntag im Jahre, der als letzter vor dem herrlichen Auferstehungsfeste Frühlingshoffen und Lebensfreude in besonders eindringlicher Sprache predigt. Wenn die Sonne, die ja nun bereits, nachdem die Frühlingstag- und Nachtgleiche vorüber ist, sichtbare Spuren ihrer Kraft hinterläßt, vom lichtblauen Firmamente herabstrahlt auf die knospenden Sträucher und des Lenzes frühe Boten uns ihre ersten duftigen Grüße bringen, während durch das Dunkel der stillen Woche bereits der Osterglocken glückverheißende Kunde leise herüberhallt, dann zieht neue Lebensfreude in jedes Herz ein, und seliges Hoffen schwellt die winterkrante Brust die Hoffnung der nahenden Auferstehung, des neuen Lebens.

In der röm.-kath. Pfarrkirche findet morgen der Gottesdienst in der gewöhnlichen Reihenfolge statt. Während des Hochamtes um 10 Uhr Vormittags wird die Passion gesungen und hernach findet die Palmweihe mit der üblichen Prozession statt.

**Kulturverein.** Samstag hielt der Ausschuß des Torontaler Kulturvereines eine Sitzung ab. Der Sekretär theilt mit, daß das Direktionsmitglied Josef Szalay nach Töröbcsce delegirt wurde, um einen Lorbeerkranz auf das am 15. März enthüllte Denkmal der Töröbcsceer 48er Helden zu legen. Sodann sprach die Sitzung aus, daß sie sich gerne dem südungarischen Kulturvereine anschließen, aber mit Aufrechterhaltung ihrer Autonomie. Es wurde eine Delegation, bestehend aus den Mitgliedern Dr. Karl Bacséri, Dr. Ludwig Brájer, Ludwig Kuyastó und Johann Somjai, entsendet, um mit dem südungarischen Kulturvereine die Vereinigung zu kontrahiren. Die Sitzung beschloß, behufs Effektivirung der Kulturhalle, d. h. des Museums, der Bibliothek und der Bildergalerie, vom Komitate den sogenannten Arrestantengarten zu erbitten, wo das Gebäude aufgeführt werden soll. Ueber Antrag Professor Anton Streitmann's beschloß die Versammlung, den „Magyar szalon“ zu versuchen, im Laufe des Monats Mai hier eine Bilderausstellung zu arrangiren. Zur Organisirung derselben wurden die Direktionsmitglieder Dr. Ludwig Brájer, Anton Streitman und Adolf Szeneš entsendet. Schließlich gedenkt der

Verein in einzelnen Gemeinden des Komitates Volksbibliotheken zu gründen und für diesen Zweck die Hilfe der Regierung zu erbitten. Mit der Einleitung der notwendigen Schritte wurden betraut: Dr. Karl Pacséri, Ferdinand Jepsenky und Stefan Czeglédi.

**Inspizierung.** Gendarmerie-Oberst Emerich Altörjai aus Szeged weilte am 20. d. M. in Nagyberek, um den hiesigen Gendarmerieflügel zu inspizieren.

**Ehrung.** Anlässlich der Verleihung des ungarischen Adels an Dr. Konstantin Plechl gratulierten am 21. d. M. die hiesigen Ärzte ihrem Rektor. In warmen Worten drückte Dr. Ludwig Haidegger die Glückwünsche der Mitärzte aus, für welche Ovation Dr. Plechl ergriffen dankte.

**Justiz-Palais.** Das hier zu erbauende Justizpalais tritt in Sicht. Im Budget des Justizministeriums wurden zum Bau desselben 600.000 Kronen präliminirt. Weiters wurden 8 Millionen Kronen aufgenommen zu Zwecken der Schiffarmachung der Béga von Nagyberek bis Temesvár und zum Fluthenschutz des Temes-Bégathales.

**Hochzeit.** Heute am 26. d. findet in Preßburg die Trauung der Witwe Johanna Kéler geb. Stares mit dem Komitats-Oberstalt Béla Borosfy statt.

Am 24. d. M. fand die Trauung des Tordaer Postpraktikanten Ludwig Machalek mit Fräulein Marieta Machalek, der Tochter des Stadtpräsidenten Johann Machalek, statt. Als Trauzeugen fungierten Adam Jakits aus Klek und Alexander Machalek aus Budapest.

**Die kleine Brücke — eröffnet.** Wir theilen unseren Lesern die Nachricht mit, welche gewiß überall mit aufrichtiger Freude aufgenommen wird, daß die kleine Brücke heute Vormittag vom Vertreter des kön. ung. Handelsministers dem Verkehr übergeben wurde.

**Verlobung.** Herr Alfred Grün, Mitbesitzer der hiesigen Firma Simon Grün & Sohn, verlobte sich mit der liebrenden Tochter Olga des D-Besitzer Kaufmannes Herman Koch.

**Schulkinderfreund-Verein.** Am 23. d. fand unter Vorsitz seines Präsidenten Leopold Menezzer die Generalversammlung dieses wohlthätigen Vereines statt. Wir konstatieren mit Genugthuung, daß dieser Verein auch im verflossenen Jahre redlich seinem Ziele zustrebte. Der Verein hatte 1499 Kronen Einnahmen, gegen 1468 Kr. Ausgaben. Das Vereinsvermögen besteht aus 1223 Kronen. Der Verein theilte unter arme Schulkinder 545 Bücher und mehr als 2000 verschiedene Schultequisten aus. 66 Kinder wurden mit Winterkleidern versehen, unter welchen 54 Paar Schuhe und 12 komplette Anzüge vertheilt wurden. Heilsam wirkte die Suppenanstalt und wie viele Erkrankungen durch die warme Speise verhütet wurden, das kann man sich vorstellen. Dieselbe wirkte vom 1. Dezember 1903 bis Ende Februar 1904, während welcher Zeit 3326 Portionen vertheilt wurden. In der Küche wurden täglich 92 Kinder gespeist. Brod wurden 532 Kilo vertheilt. Die Tageskosten der Suppenanstalt betragen durchschnittlich 7 Kronen 47 Heller. Das Budget pro nächstes Jahr wurde wie folgt festgestellt: Für Bücher und andere Schultequisten 300 Kronen, für Kleider 300 Kronen, für die Suppenanstalt 400 Kronen, zusammen 1000 Kronen. Die Berichte wurden zur Kenntnis genommen und das Abjutorium ertheilt. Zum Vereinskassier wurde Paul Fröhlich gewählt. Der Ausschuss, in welchen Dr. Ludwig Dellmannics, Dr. Karl Pacséri, Ferdinand Jepsenky und Josef Szalay neu gewählt wurden, wurde mit diesen Mitgliedern ergänzt.

**Israelitische Kultusgemeinde.** Am 23. d. M. fand die Generalversammlung der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde unter Vorsitz Dr. Viktor Pollák's statt. Hauptgegenstand bildeten die Wahlen, die folgendes Ergebnis zeitigten: Präses wurde wiederholt Dr. Samuel Mangold, Vizepräsident Jidor Weiß, Tempelwärtoren: Emerich Kurländer und Moriz Temmer, Kassier Jakob Straßer. Ordentliche Vorstandsmitglieder: Dr. Viktor Pollák, Dr. Lazar Stern, Heinrich Mayer, Joh. Billig, Gerö Eibenschütz und Samuel Engel. Ersatzmitglieder: Eugen Hajduska, Marcellus Hirtenstein, Dr. Samuel Kardos, Dr. Josef Goldmann. Rechnungsrevisoren: J. M. Kovács, Josef Deutsch und Eugen Hajduska.

Schulrath: Jidor Weiß, Dr. Jakob Guttmann, Dr. Jidor Menezzer, Dr. Samuel Kardos, Dr. Viktor Pollák, Dr. Moriz Zwányi, Dr. Lazar Stern, Dr. Moriz Eibenschütz und H. L. Mangold. Steuerreparatur-Kommission: Dr. Béla Billig, Arnold Grünbaum, Dr. Josef Goldmann, H. L. Mangold, Salamon Temmer, J. L. Eisenstädter, Dr. Moriz Zwányi, Simon Grün, Arnold Hiller, Julius Klein, Ludwig Abelsberg, Dr. Moriz Eibenschütz, Julius Deutsch, David Grün, Samuel Temmer, Dr. Jidor Menezzer, Dr. Julius Steiner, Marcellus Kertész, Heinrich Grünweig und Samuel Sajóvíz. Nach der Wahl dankte Vizepräsident Jidor Weiß für die Wahl und er hofft, daß die Interessen der Gemeinde wohl gewahrt werden. Präses Dr. Mangold dankt für das Vertrauen und er will alle seine Kräfte einsetzen, um die Zwecke der Gemeinde voll zu erzielen zu können.

**Freies Lyceum.** Ein dichtes Publikum verfolgte am Sonntag den überaus fesselnden Vortrag Dr. Moriz Kleins über „Aberglauben und Zauberfunk“. Der Aberglaube ist nichts anderes, als eine Verirrung des menschlichen Geistes. In überaus interessanten Bildern vermittelte der gelehrte Vortragende das Thema, seine Geschichte, die Irrthümer, die Wirkungen dieser Verirrungen, das Publikum bis zum letzten Augenblicke fesselnd.

**Osterr.-ungar. Bank.** Laut Bericht der Leitung der österr.-ungar. Bank wurden im Jahre 1903 bei der Nagyberek-Filiale dieser größten Bank in der Monarchie 11.810.000 Kr. Wechsel eskomptirt. Da dieses vornehmste Institut Kavalierwechsel nicht in Betracht zieht, so ist anzunehmen, daß diese Wechsel Geschäftswechsel sind und der Wechselverkehr ist der Pulsschlag des geschäftlichen Lebens. Unter den Filialen in Ungarn steht diese hiesige Filiale was geschäftlichen Verkehr betrifft, an sechster Stelle.

**Affentirung.** Ein reges Treiben entwickelte sich an allen Tagen dieser Woche in der Melenczerstraße. Dort bei Ellmer, wo's sonst so lustig herzugehen pflegt, sah die gestrenge Affentkommission, der die vielen Hunderte Affenpflichtigen aus dem Zentralsubjekt vorgehelt wurden. Lachen und Weinen, Frohsinn und müde Ahnungen wirkten da zusammen; der Taugliche kriegte ein schweres Herz, denn er muß Abschied nehmen vom Liebchen und vom Elternhause und von der Poesie seines Dorfes, — der Untaugliche schämte sich zwar in sich hinein ein klein wenig, aber er war doch froh, losgekommen zu sein. Das vorgestellte Material zeichnete sich gegen die Vorjahre günstig aus. Das Affent-Resultat war ein zufriedenstellendes. Am 29. d. beginnt die Affentirung der Nagyberek-Stellungspflichtigen.

**Ersatzmarkt.** Wir theilen mit, daß der Handelsminister für den schlechten Februarmarkt einen Ersatzmarkt gestattete. Derselbe nahm Donnerstag seinen Anfang — und was selten ist, bei gutem Wetter. Der Besuch war ein ausgiebiger und es entwickelte sich, trotzdem die Feldarbeiten schon begonnen, ein reges Treiben. Der Viehtrieb zeigt uns folgendes Bild: Es wurden 1892 Stück Hornvieh, 800 Schafe und 1500 Schweine zugeführt. Die Preise variierten bei Ochsen erster Klasse und per Paar zwischen 7—800 Kronen, zweiter Güte zwischen 5—600 Kronen. Röhre ungarischer Race waren zwischen 150—280 Kronen, anderer Rassen zwischen 2—280 Kronen zu haben. Lämmer variierten zwischen 38—40 Kronen per Paar. Jährige Schweine wurden zwischen 120 bis 140 Kronen per Paar feilgeboten, alte Schweine zwischen 180—220 Kronen, dreimonatliche Ferkel durchschnittlich zwischen 52—60 Kronen. Der Pferdemarkt war gut befahren, die Preise hielten sich steif, was auch den Einkäufen des 8. Szegeder Honvéd-Infanterie-Regimentes zu danken ist.

**Verein junger Kaufleute.** Am 20. d. fand die Generalversammlung dieses Vereines unter Vorsitz Aurél Mayer's statt. Nach Gutheißung der Schlussrechnungen und Feststellung des Budgets pro 1904 wurde B. Varta zum Kassier und Albert Kövesi zum Kontrolleur gewählt. Die Generalversammlung beschloß, sich an den Landesverband ungarischer Kaufleute anzuschließen und begrüßte telegraphisch den Abgeordneten Paul Sándor, der diese Bewegung einleitete. Die Zahl der Mitglieder erhöhte sich um 35 und der Verein beschloß, ein bequemes Lokal zu mieten. In den Ausschuss gewählt wurden: M. Frank, E. Hubert, A. Kanizsa; zu Ersatzmitgliedern: A. Kobács, J. Deutsch, Otto Benno, J. Reiß, L. Handelsmann, B. Guggenberger.

**Serbischer Kirchengesangsverein.** Am 20. d. M. fand die Generalversammlung der gründenden und wirkenden Mitglieder des serb. Kirchengesangsvereines statt. Der Direktionsbericht wurde angenommen, die Schlussrechnungen gutgeheißen, das Budget festgestellt und das Abjutorium ertheilt.

**Gemüthlicher Abend.** Der rührige Verein „Nagybeskerek Polgári Dalegyet“ arrangirt am 4. April (Ostermontag) in den Szics'schen Gasthauslokalitäten einen mit Tanz verbundenen gemüthlichen Abend, bestehend aus Gesang und humoristischen Vorträgen, für dessen Gelingen die bisherigen vortheilhaften Leistungen dieses Vereines garantiren. Das Programm besteht aus folgenden Einheiten: 1. „Az ifju vágya“, gesungen vom Männerchor. 2. „Alles für die Katz“. Komische Duo-Szene. Personen: Herr von Maunzerl, Privatier — Lorenz Laub; Simpel, ein armer Hauslehrer — Blasius Sombar. 3. Humoristischer Monolog, vorgelesen von Georg Szokol. 4. „Die gute Thekla“, Tanzcouplet, vorgelesen von Stefan Mojó. 5. „Junggeiellen-Studien“, gesungen vom Chor. 6. „Der Mörder und sein Weib“ — Kath. Schächler. Anfang 8 Uhr. Entrée per Person 80 Heller, im Vorverkauf 60 Heller. Vorverkaufstorten sind erhältlich bei den Herren Brüder Bukovay, Franz Wilhelm, sowie bei den Vereinsmitgliedern.

**Rufanda.** Wir theilen mit, daß der vortheilhaft bekannte Gastwirth Georg Bobel die Badrestauration „Rufanda“ gepachtet hat. Die Restauration wird am 1. Mai eröffnet und hat Bobel mit der Verkehrsleitung der hiesigen Eisenbahn dahin kontrahirt, daß an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 3 Uhr Lokalsüge von hier nach Melencze abgehen und von dort um halb 10 Uhr Nachts wieder hierher zurückkehren.

**„Die Woche“.** Wir machen unsere Leser auf die Beilage der „Woche“ in der heutigen Nummer unseres Blattes dringend aufmerksam. Die in Berlin erscheinende Zeitschrift „Die Woche“ ist überaus reichhaltig. Belletristische Aufsätze, Zeitbetrachtungen, Schilderungen der Ereignisse u. bringt diese ausgezeichnete Zeitschrift im vornehmsten Style und jeder Leser findet seine Rechnung beim Abonnement derselben.

## Theater, Kunst und Literatur.

Das Publikum will sich nicht recht erwarren in der Frühlingssaison, das Theater ist nur schwach besucht, trotzdem Balla's Gesellschaft nicht nur gut eingespielt, sondern auch ein abwechslungsreiches Repertoire spielt.

Samstag spielte sich die unverwundliche Operette „Boccaccio“ vor einem leeren Hause ab, obwohl Frau Irene Balla-Esit als Boccaccio auf der Höhe der Situation stand. Sie war liebenswürdig und schelmisch und sang recht angenehm. Ems Peterdy war reizend als Beatrice und erntete für ihren brillanten Gesang reichlichen Applaus. Margit Léva'y spielte die Zigaretta sehr passend, sie entwickelte Reiz und Unschuld und errang lebhaften Beifall. Edith Lányi sang mit Chic ihre Rolle. Auch die übrigen Darsteller: Georg Szénájsy, Virágh, Vitez, Tihanyi, Kantay, Aldori, leisteten ihr Bestes.

Der Sonntag lockte auch nur wenig Publikum ins Proscenium. Nachmittags war „Tót leány“. Margit Léva'y war lieb als Klonta und sang herzvoll. Die übrigen Mitwirkenden: Alexander Peterdy, Nikolaus Tihanyi, Ems Peterdy, Franz Virágh, Josef Viola, Lina Bodroghy, Czáló und Kantay passten sich ihren Rollen gut an.

Abends gelangte Milbör's reizende Operette „Vizeadmiral“ zur Aufführung. Eine gut klappende Vorstellung. Die feurigen Spanierinnen gaben Margit Léva'y und Edith Lányi voll Temperament. Ihr Gesang machte volle Wirkung. Gut waren Virágh, Tihanyi und die anderen Rollenträger.

Montag: Herczeg's „A három testőr“. Eine flott sich abwickelnde Vorstellung. Georg Szénájsy als Redakteur verstand es, seine Rolle voll zu exploirtiren. Er bot eine lebhaft, geistvolle Leistung. Fräulein Ems Peterdy ist eine Zukunftsünstlerin, sie hat das Zeug in sich, in zukünftigen Tagen eine Bühnenberühmtheit zu werden. Sie hat Talent, edlen Ehrgeiz. Nikolaus Tihanyi als Pollacsek durchdachte seine Rolle gut und spielte sie prachtvoll. Der Portovay Alexander Peterdy's ist eine seiner besten Ge-

staltungen. Den armen aber adelstolzen Polen gab Franz Virágh Stylvoll. Auch die übrigen Rollen waren gut besetzt. Der Besuch ließ viel zu wünschen übrig.

Dienstag: „Adam und Eva“. Greift Offenbach mit seiner nie verwellenden „Schöne Helene“ ins klassische Griechentum zurück, so that die Compagnietänzerin Blum & Toché einen noch tieferen Griff in die sagenhafte Vergangenheit zurück, sie holten sich frisch aus dem Paradies Adam und Eva. Das Libretto ist nicht sehr geistvoll, es erinnert stark an Wänkel, aber die Franzosen sind immer unterhaltend. Die Vorstellung war eine gute. Besonders Frau Balla errang sich durch die Pracht ihrer Erscheinung, durch die farbenreiche Abwechslung ihrer Kostüme, aber in erster Linie durch ihren schönen Gesang reichen Beifall. Aldor's Adam litt an der schwierigen Bewältigung des gesanglichen Theiles seiner Rolle. Dagegen war der Lucifer Vitéz eine brillante Leistung. Die anderen Rollenträger hielten sich ebenfalls brav.

Mittwoch: „Vesztaaszék“. Das Publikum, das zu Hause blieb gewann mehr, als das im Theater war. Die Vorstellung selbst klappte nicht ganz. Einige Gesangsnummern Frä. Margit Léva'y's und ihre Reize erwärmten das Publikum. Gut wirkte Virágh's Patacles, durch seine urwüchsige Komik. Eus Peterdy, Theresia Kantay, Edith Lányi und Robert Vitéz thaten ihr Bestes.

Donnerstag ging die Posse „Anonyme Briefe“ mit vollkommen guter Darstellung in Szene. In den Hauptrollen thaten sich besonders der Benefiziant Franz Virágh, ferner die Herren Georg Szénássy, Alex. Peterdy, Robert Vitéz, sowie die Damen Klona Gerösy, Eus Peterdy und Theresia Kantay hervor.

Gestern Freitag Nachmittag fand das Viktor Hugo'sche altbekannte Drama „Lustmohr, der Glöckner von Notre-Dame“ ein dankbares Publikum. — Abends fand die Premiere von Josef Strauß' Operettennovität „Frühling“ in ausgezeichnetester Darstellung vor ausverkauftem Hause statt.

Heute Samstag und morgen Sonntag Abends geht die Operette „Bob herzog“ als Novität in Szene.

Während der Charwoche finden keine Vorstellungen statt. — Nach Ostern wird sich das Balla'sche Ensemble neugestaltet dem Publikum präsentieren.

Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens. Die großen, mit jedem Tage sich mehrenden Fortschritte auf allen Gebieten des Wissens erschweren es heute selbst dem Gebildeten sich auf der Höhe der Zeit zu halten. Und noch tiefer als dieser empfindet der mit mangelnden Kenntnissen Ausgestattete das Bedürfnis, sich das im Leben unentbehrlich geworden anzuweihen. Freudig wird daher jeder nach dem oben genannten Lieferungswerke greifen, das, wie schon der große tuchbündlerische Erfolg der vor wenigen Wochen in die Erscheinung getretenen ersten Lieferungen lehrt, sich als eine jenem Bedürfnisse der Gegenwart in selten hohem Maße gerecht werdende Publikation erweist. Heute liegen uns die 5., 6. und 7. Lieferung von Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens in 75 Lieferungen in Verbindung mit hervorragenden Fachleuten herausgegeben von Emanuel Müller-Walden (Preis pro Lieferung 72 Hell. Berlin W. 57, Deutsches Verlagshaus Lang & Co) vor, und wir können versichern, daß unsere Erwartungen, die wir an das Erscheinen der ersten Lieferung knüpften, in glänzender Weise erfüllt worden sind. Unerwarteter, Verständlichkeit, geradem Spiel und leicht zu erfassende Methode, Zuverlässigkeit des inhaltlichen Materials und glanzvolle Ausstattung vereinigen sich hier, um eine Bibliothek des Wissens zu schaffen, die wohl keiner in seinem Fächerchlein missen wollte. Die englische Sprache, die Stenographie, die Grundlagen der Chemie, französische Sprache, Kritik und Geschichte, Kontorwissenschaft und die Grundlagen der Physik finden in diesen neuen Lieferungen die Fortsetzung in der schon gebührend gerühmten, für jedermann faßlichen und neue praktische Gesichtspunkte eröffnenden Behandlung. Prächtige Bildertafeln aus dem Gebiete Zoologie und Physik, den Text auf das glücklichste ergänzend, zahlreiche Illustrationen, deren keine Ausführung bei dem billigen Preise von 72 Hell. pro Lieferung des allgemeinsten Beifalls sicher sein darf, verleihen dem Ganzen noch einen erhöhten erzieherischen und bildenden Werth. Wir sind überzeugt, daß sich, nach diesen glücklichen Anfängen zu schließen, die Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens bald einen Ehrenplatz bei jedem nach Vertiefung und Erweiterung seines Wissens und Abnehmens Strebenden erobern wird.

„Die Fackel“, herausgegeben von Karl Kraus Verlag Wien, IV. Schwimgasse 3) enthält in der soeben erschienenen Nummer 157: Ein Unhold. — Privatbahnen und Staatsbahnen. — Vom Sektionschef Craer. — Kory Tomso. — Otto Weininger's „Geschlecht und Charakter“. Von Karl Bleibtreu. — Antworten des Herausgebers (Demonstrationen; Die Vertrottelung; Die Linzer Empörung; Der infizierte Krieg; Ein antisemitischer Satiriker; Das Diebstahl; Herr Herzl und die jungen Dichter; Wiener Kritiker; Aus meiner Sammlung; Eine Personenverzeichnisung). — Die „Fackel“ erscheint 2-3mal im Monat im Umfange von 16-32 Seiten und

kostet für 18 Nummern portofrei bei direktem Bezug durch die Administration Kronen 3.60, Einzelnummer 24 Hl. Bei allen Buchhandlungen und Zeitungsburgen: 18 Nummern Kr. 4.30. Band XVII der „Fackel“, enthaltend die Nr. 143-150 sammt Inhaltsangabe, (franko Kr. 2.) ist erschienen.

### Vermischte Nachrichten.

Eine Enchlyka des Papstes. Aus Anlaß des Gedentages des heiligen Gregor erließ der Papst eine Enchlyka, in welcher er zunächst auf die das ganze soziale Leben regenerierende Thätigkeit des heiligen Gregor hinweist und sodann fortfährt: Er (der Papst) selbst, der die Welt von den Mauern des Vatikan betrachte, sehe sich von allerlei Gefahren umgeben, fühle sich aber wie Gregor unbesiegt durch sein Vertrauen auf die Stärke des Felsens der Kirche, welche sich auf die glücklichen Verheißungen stütze. Er fordere die Völker auf, sich um diese Kirche zu Schaaren, die allein den Frieden der Welt verbürgen könne. Der Heilige Vater betont sodann die Nothwendigkeit des Einvernehmens zwischen der kirchlichen und der weltlichen Gewalt, die beide durch den Willen Gottes eingesetzt und bestimmt seien sich gegenseitig zu unterstützen. „Laßt uns die unerwiderliche Festigkeit des heiligen Gregor nachahmen, indem wir uns vornehmen, um jeden Preis die Mächte und Privilegien zu vertheidigen, deren Wächterin und Beschützerin vor Gott und den Menschen das Papstthum ist.“ Die heutigen Zeiten — heißt es weiter in der Enchlyka — sind viel ernster, als unter Gregor. Die Völker sind müde von den Anstrengungen des Lebens. Es handelt sich heute nicht blos um Häresie. Heute legt man schon die Art an die Wurzel des Baumes, der Kirche heißt. Man leugnet die Thätigkeit Gottes bei der Schöpfung und Leitung der Welt und die Möglichkeit des Wunders. Dadurch wird die historische Wissenschaft gefälscht, und so kommt es, daß die Einen, geblendet von der Entwicklung des wissenschaftlichen Apparates, den Glauben verlieren und die Anderen, welche dem Glauben treu geblieben sind, der kritischen Wissenschaft den Charakter der Zerstörung zuschreiben. Daran ist aber die Wissenschaft unschuldig, denn sie ist durch sich selbst ein sicheres Mittel der Forschung, vorausgesetzt, daß sie richtig angewendet wird. Der Papst weist auf die moralischen Konsequenzen dieser Anschauung hin und schließt, indem er auf die Bedeutung des Einflusses der Bischöfe auf die Wahl und Leitung des Klerus, besonders auf dem Gebiete des Unterrichts und sozialen Thätigkeit zu Gunsten der Schwachen hinweist.

Der jüngste Urenkel des Königs. Die Enkelin des Königs, Fürstin Elisabeth Windischgrätz, schenkte Dienstag in Prag einem geübten Prinzen das Leben. Die Nachricht von der glücklichen Niederkunft der Fürstin wurde sofort nach allen Richtungen hin telegraphirt. Es sind auch im Laufe des Vormittags zahlreiche Glückwunschsdepeschen eingelangt; eines der ersten Telegramme kam vom König, dann von der Erzherzogin Marie Valerie und zahlreichen Mitgliedern des Königs-hauses. Auch an die Mutter der Fürstin, die Gräfin Löwyay, welche in Cap Martin weilte, wurde ein Telegramm abgelesen.

Ämtlicher Saatenstandsbericht. Das kön. ung. Akbauministerium veröffentlicht auf Grund der von den landwirtschaftlichen Fachreferenten eingelangten Berichte folgende Darstellung des Saatenstandes und der landwirtschaftlichen Verhältnisse Ungarns: In den Wintermonaten herrschte veränderliches, zumeist aber mildes Wetter. Der periodisch fallende Schnee hielt nur einige Tage an. Nebel und später Regen kamen besonders im Monate Februar wiederholt vor; dagegen war schon in der ersten Hälfte des Monats März das Wetter vorwiegend trocken und mild, zeitweise gab es auch Nachfröste. In Folge des milden und niederschlagsreichen Wetters war die Vegetation — geringen Ausnahmen — im Allgemeinen befriedigend. Das Wintergetreide, auch Keps und Klee haben zumeist gut überwintert und haben eine frische und gesunde Farbe. In einigen Komitaten, namentlich am rechten Donauufer und jenseits des Királyhágó haben die Mäuse, Insekten und Würmer Schaden verursacht, doch sind diese Schäden im Landesdurchschnitt so geringfügig, daß dieselben kaum im Betracht kommen können und ist daher der Stand der Wintersaaten derzeit zumeist befriedigend und gut. Die Frühjahrssaat, Anbau- und Pflanzungsarbeiten haben bereits begonnen, waren sogar stellenweise schon im Monate Februar im Zuge, so daß an vielen Orten der Hafer und die Gerste ausgesät sind und auch der Samen schon

zum Keimen beginnt. Nur an denjenigen wenigen Orten ruhen die Arbeiten, wo die große Feuchtigkeit oder das Grundwasser das Arbeiten unmöglich machen, ferner auch in jenen Gebirgsgegenden, wo die Natur noch nicht so weit vorgeschritten ist, wie in den flachen und hügeligen Gegenden. — Auch in den Weingärten, Gärten und Tabakplantagen schreiten die Arbeiten rüstig vor. Der Gesundheitszustand des Viehes ist günstig. Die Futter- und Streuverhältnisse sind im Landesdurchschnitt gleichfalls befriedigend, obwohl an einzelnen Orten über Abnahme der Futtervorräthe geklagt wird.

Landwirthe, welche eine reiche Ernte erzielen wollen, decken ihren Samenbedarf bei der k. u. k. Hof-Samenhandlung von Edmund Mautner Budapest, Rottenbüllergasse 33. Die Firma sendet ihr 226 Seiten starkes, reich illustriertes Preisverzeichnis Jedermann bereitwillig gratis zu. Die Preise der vorzüglich gereinigten, hochfeinenden, sortenechten Samen sind niedrig. Insbesondere erwähnenswerth sind die imprägnirten Futterrüben-Samen und die reiche Auswahl von edlen Getreidesorten.

Postanweisungen auf ausländische Valuta. Die Postverwaltung hat verfügt, daß vom 1. April angefangen die nach dem Auslande lautenden Postanweisungen auf Geldeinheit des betreffenden Landes und vice versa die vom Auslande nach Ungarn aufgegebenen Anweisungen auf Kronenwährung lauten können. Die kön. ungar. Post- und Telegraphen-Generaldirektion theilt nunmehr die Details der bezüglichen Verfügung mit. Die Umrechnung von ausländischer Währung auf Kronenwährung nimmt das Aufgabepostamt vor, der Betrag ist in Kronenwährung zu erlegen, nach welcher auch die Anweisungsgebühr berechnet wird. Die Umrechnungsschlüssel, sowie die Instruktion bezüglich der in den einzelnen Staaten gültigen Geldsorten stehen bei allen Postämtern dem Publikum zur Verfügung. Bei den nach dem Auslande instradirten Nachnahmeforderungen ist auch weiterhin der Nachnahmebetrag in Kronen anzugeben, die Umrechnung wird bei der Abgabestation nach dem üblichen Schlüssel erfolgen. Die königl. ungarische Postverwaltung setzt neue Blankete für ausländische Anweisungen in den Verkehr. Die alten internationalen Anweisungsbankete können bis zum 31. März gebraucht und bis 31. Juli ohne Aufzahlung bei jedem Postamte gegen neue Blankete eingetauscht werden.

Erleichterung bei Viehsperren. Den Viehbesitzern, Viehhändlern und dem Marktpublikum wird die neueste Verordnung des k. ung. Akbauministeriums gewiß willkommen sein, welche von der im Jahre 1902 bezüglich des Veterinärverfahrens beim Auftreten von Maul- und Klauen-seuche ergangenen Verordnung abweichend, wesentlich mildere Sperr- und Verkehrsmaßregeln bestimmt. Veranlassung hiezu hat der Umstand gegeben, daß die im Vorjahre gemachten Erfahrungen erwiesen haben, daß die Maul- und Klauen-seuche dort rasch und erfolgreich unterdrückt werden konnte, wo die Entstehung der Krankheit sofort angemeldet wurde und wo die Behörde — unterstützt von den Viehbesitzern — unverzüglich die strengsten Verfügungen, behufs Lokalisierung und Eindämmung der Krankheit, getroffen hat: — andererseits aber sind die strengen Sperr- und Verkehrsmaßregeln nicht von solchem Erfolg begleitet gewesen, daß es auch für die Zukunft begründet wäre den Viehverkehr in solch großem Maße zu beschränken, wie dies seit zwei Jahren geschehen ist. Die Strenge der früheren Verordnung bestand nämlich darin, daß wenn auch nur ein einziges Stück Hornvieh oder Borstenvieh an Maul- und Klauen-seuche erkrankt ist, mußte sofort nicht nur die betreffende Gemeinde oder Stadt, sondern auch alle im Umkreise von 5 Km. entfernt gelegenen Ortschaften unter Sperr gestellt werden und dieses ganze Territorium war dann Wochen- und Monate lang als Seuchenbezirk vom Viehverkehr ausgeschlossen. Ja, es durften sogar Viehmärkte nicht nur innerhalb dieses Seuchenbezirktes, sondern auch im ganzen Stuhlbezirkte, in welchen eine verweichte Ortschaft fällt und in der durch den Stuhlbezirk umschlossenen Stadt, nicht abgehalten werden. In Zukunft gestaltet sich nun die Lage viel günstiger, vorausgesetzt, daß jeder Viehbesitzer die beobachtete Viehkrankheit unbedingt, sofort bei der Stadthauptmannschaft anmeldet, denn nur in diesem Falle können folgende Erleichterungen bewilligt werden. Wenn nämlich in Zukunft die Maul- und Klauen-seuche in einem Stall ausbricht und hieson sofort die Anzeige erstattet wird, so braucht bloß dieser eine Stall abgesperrt und behördlich überwacht zu

werden, das andere Stadtgebiet bleibt dem Verkehr frei. — bloß der Viehmarkt kann dann acht Tage hindurch nicht, oder wenigstens ohne ministerielle Spezial-Bewilligung nicht abgehalten werden. In dem Falle jedoch, wenn das Auftreten der Krankheit verspätet angemeldet, oder verheimlicht wird, sowie in dem Falle, wenn mehrere Stallungen verseucht sind, muß die ganze Stadt unter Sperre gestellt werden und es darf in diesem Falle bis gänzlichen Erlöschen der Viehkrankheit in der Stadt kein Viehmarkt stattfinden. Seuchenbezirk wird bloß in dem Falle notwendig werden, wenn im Folge der Verheimlichung der Krankheit oder in Folge Uebertretung der behördlichen Anordnungen die Verschleppung der Krankheit befürchtet werden muß, sowie auch dann, wenn die Krankheit in mehreren benachbarten Ortschaften zugleich herrscht. Im Seuchenbezirk darf kein Viehmarkt abgehalten werden. Wenn jedoch das Ackerbauministerium in einzelnen Fällen, auf Einschreiten des Municipiums, die Abhaltung des Viehmarktes dennoch bewilligt, so darf vom Markte kein Hornvieh nach Oesterreich oder ins Ausland transportirt werden. Aus dieser neuen Verordnung ist nun zu ersehen, daß es in erster Reihe von den Viehbesitzern abhängt, ob das Veterinär-Verfahren strenge oder milde gehandhabt wird, weshalb es Jedermann daran gelegen sein muß, das Auftreten der Viehkrankheit unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

**Krieg in Ostasien.** London, 22. März. Aus Sanghai wird berichtet: Zwischen den Japanern und den Russen fanden kleinere Zusammenstöße statt; in Rußschwang sind Belagerungs-Kanonen aus der Festung von Port-Arthur eingetroffen.

**Tientschin, 22. März.** Der reichste Kaufmann der Stadt, Katowko, von welchem es erwiesen wurde, daß er ein Spion der Russen ist, wurde erschlagen. Die Behörden verheimlichten den Fall.

**Petersburg, 22. März.** Die Czarin wird den im Kriege befindlichen russischen Soldaten Ostergeschenke zusenden.

**Petersburg, 23. März.** Admiral Alexejew meldet, das sich heute um Mitternacht zwei Torpedoboote gegen Port-Arthur näherten, doch wurden dieselben mit Hilfe der Scheinwerfer bemerkt. Nachdem die Russen die Torpedos versenkten, zogen sich dieselbe zurück. Gegen Morgen versuchten die Japaner einen zweiten Angriff, wobei zwischen der japanischen und der russischen Flotte ein heftiger Kanonenkampf stattfand. Die Japaner zogen sich zurück.

**Tokio, 27. März.** Ein Tagblatt wurde, weil es einen russenfeindlichen Artikel brachte, wegen Vaterlandsverrath konfisziert, der Herausgeber des Blattes, der Mitglied des Unterhauses ist, von diesem ausgeschlossen und der Verfasser des Artikels eingekerkert.

**Tokio, 24. März.** Die Japaner treffen Vorbereitungen, um binnen einem Monate entscheidend vorzudringen. Aus diesem Grunde haben sie die ganze Gegend von Söul bis Jowel besetzt.

**Brand in einer Präparandie.** Aus Zúio-Váralja wird berichtet: Zu der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde das zweistöckige Gebäude der hiesigen staatlichen Lehrpräparandie, einst das Wohnhaus Peter Pázmán's, ein Raub der Flammen. In dem Institute waren 87 Jügelinge untergebracht, welche in großer Gefahr schwebten, denn das Gebäude brannte bereits lichterloh an allen vier Ecken, als man das Feuer überhaupt gewahr wurde. Die zumeist armen Jügelinge erlitten einen sehr empfindlichen Schaden dadurch, daß ihre auf dem Dachboden untergebrachten Kleider und sonstigen Habseigenheiten verbrannten. Auch die dem Präparandiegebäude benachbarte Jesuitenkirche fing Feuer und brannte nieder. Der herrschende Wind trieb die Funken durch die Straßen der Stadt, und es bedurfte großer Anstrengungen der Feuerwehr, um das Weitergreifen des Feuers zu verhindern. Der an Ort und Stelle eingetroffene königliche Schulinspektor Julius Berecz hat mit Rücksicht darauf, daß auch mehrere Lehr- und Schlafsäle des Instituts vom Feuer verwüstet worden sind, alle Jügelinge auf 14 Tage beurlaubt und ist dann nach Budapest abgereist, um dem Unterrichtsminister über die Katastrophe Bericht zu erstatten und hier die nötigen Verfügungen zu treffen.

**Eine tobbringende Pastille.** Aus München wird gemeldet: Der Münchener Kaufmann Adolf Wacher, der an einem schweren Augenleiden darniederlag, nahm während der Nacht anstatt einer als Schlafmittel dienenden Pastille eine zur Desinfektion bestimmte Oxycyanidpastille.

Trotz ärztlicher Hilfe führte diese Vergiftung den Tod herbei. Der Vorfall ist der Staatsanwaltschaft mitgeteilt worden, die Erhebungen eingeleitet hat darüber, ob ein unglücklicher Zufall oder eine Fahrlässigkeit des behandelnden Arztes vorliegt, der die gefährliche Pastille auf dem Nachtische des Kranken zurückgelassen hatte.

**Auswanderungslustige Deutsche,** hauptsächlich Landwirthe und Feldarbeiter, mühen sich, bevor sie sich von gewissenlosen Agenten zur Fahrt nach Amerika und anderen überseeischen Ländern bereiten lassen, vorher vertrauensvoll an die Zentralstelle zur Beschaffung deutscher Ansiedler und Feldarbeiter Berlin N. Behrenstraße 14-16 wenden, welche auf eigene Kosten Landwirthe und landwirtschaftliches Personal in gesicherten Stellungen auf dem Kontinente vornehmlich in Deutschland unterbringt, sowie Ankäufe von Grundstücken kostenlos und zu den denkbar günstigsten Bedingungen vermittelt. Saisonarbeiter in jeder Zahl finden durch die Zentralstelle jederzeit Anstellung. (ad 79)

**Mordattentat eines Sterbenden.** Aus Déva wird berichtet: In der Gemeinde Kurety (Komitat Hunyad) lebten die Brüder Johann und Peter Guga seit Jahren wegen eines Erbschaftsprozesses in Feindschaft. Johann Guga ist seit zwei Jahren krank und im Dorfe sprach man davon, daß er im Sterben liege. Peter Guga eilte zu seinem jüngeren Bruder, um ihm in den letzten Stunden beizustehen. Als er jedoch die Wohnung desselben betrat, erdohute ein Schuß und Peter Guga sank todt zu Boden. Als ihn nämlich der kranke Bruder kommen sah, schoß er ihn nieder. Johann Guga konnte nicht verhaftet werden, da er an hochgradiger Lungentuberkulose leidet und binnen Kurzem sterben dürfte.

**Ein entsetzliches Verbrechen** wurde, wie man aus Wien meldet, in der Nacht von Sonntag auf Montag in Dittakring verübt. Im Parterre des Hauses Nr. 15 der Brunnengasse in Dittakring hat der fünfzigjährige, aus Brünn gebürtige Fleischhauer und Fleischselcher Franz Smatos sein Geschäft, an das sich seine Wohnung anschließt. Im Vorzimmer schlief der sechszehnjährige Lehrling Ludwig Angerer, in einem Kabinet neben der Küche befand sich die eiserne Kassa. In der Küche schlief die achtzehnjährige Magd Marie Waniel. Das Ehepaar Swatos besitzt in Dittakring noch einen zweiten Laden. Dort pflegte der siebzehnjährige, aus Falud in Ungarn gebürtige Fleischhauergehilfe Georg Ebner zu schlafen. Gegen halb 12 Uhr Nachts hörte die Magd aus der Küche ein Röcheln, dann vernahm sie das Schritte sich auch ihrer Thüre näherten, sie schrie wiederholt um Hilfe, dann wurde sie mit einer Fleischerhacke niedergeschlagen. Der Mörder flüchtete, der Hausmeister, der auf die Hilferufe wachgeworden war, drang in das Schlafzimmer des Ehepaars. Swatos und seine Frau lagen mit zahlreichen Wunden todt in den Betten. Der Lehrling Angerer wurde schwerverletzt unter seinem Bette gefunden; er ist im Spital gestorben. Wie festgestellt wurde, öffnete der Thäter, als die Magd um Hilfe schrie, das Fenster, um hinauszuspringen. Ein Soldat und ein Radfahrer kamen vorbei und eilten zum Fenster. Der Soldat stellte sich mit gezücktem Fuchsinmesser als Wache auf, während der Radfahrer um den Hausmeister läutete. Dieser öffnete das Thor, ließ sich das Fenster bezeichnen und eilte dann mit einigen Passanten in die Wohnung, wo die grauenhafte That entdeckt wurde. Im anstoßenden Raume lag schwer verletzt und blutüberströmt Ebner. Er hatte die That verübt und als er seine Bluth verestelt sah, sich selbst ein Messer in die Brust gestochen. Während man Ärzte berief, fuhr der Witzklist zum Polizeikommissariat Dittakring und alsbald erschien eine polizeiliche Kommission am Thatorde. Die That hatte keinen einvernehmungs-fähigen Augenzeugen, nur der Lehrling Angerer rief kurz vor seinem Tode unter unsäglichem Schmerzen immer: Der Schurk! (So wurde Ebner genannt.) Bei dem Kampfe mit der Magd hatte der Thäter eine Wundwunde am linken Zeigefinger davongetragen. Der Mordanschlag wurde mit einem großen Fleischermesser, verübt. Der Mörder und die Waniel werden im Stefaniespital gepflegt. Die Leichen der übrigen Opfer wurden zur gerichtlichen Obduktion ins Allgemeine Krankenhaus gebracht. Obwohl die Thäterchaft des Ebner von allem Anfang an sichergestellt war, arbeiteten doch gerichtliche und polizeiliche Kommissionen die ganze Nacht hindurch, um alle Einzelheiten festzustellen.

**Der Mörder seines Schwiegervaters.** Man meldet aus Budapest: Das Kaffeehaus des Franz Wittmann in der Arabergasse war Sonntag

Abends der Schauplatz eines Mordes. Der Schwiegersohn Wittmann's der Schneidergehilfe Josef Kovács, ein lieberliches Individuum, das von seiner Frau vor Kurzem verlassen wurde, erschien in dem Kaffeehaus und wollte von seinem Schwiegervater, wie schon oft zuvor, Geld erpressen. Der Cafétier wies Kovács, da sich Gäste im Lokal befanden, kurz ab und beschied ihn für nächsten Tag zu sich. Da zog der Bursche einen Revolver und feuerte drei Schüsse auf seinen Schwiegervater ab, um sich dann mit einem Messer auf die zur Hilfe herbeieilende Schwiegermutter zu stürzen. Er brachte ihr einen Stich in die Brust bei. Wittmann, der von den drei Kugeln in den Unterleib getroffen wurde, starb bald darauf im Krankenhaus. Der Mörder wurde verhaftet.

**Maulkörbe für — das österreichische Abgeordnetenhaus.** Heiter auch in erster Zeit, mag wohl die Devise jenes Spaßvogels sein, der sich, wie aus Wien berichtet wird, den Zug gemacht hat, bei einem Maulkorbhändler in Mariahilf im Namen des Präsidenten des Abgeordnetenhauses mittelst Korrespondenzkarte eine Anzahl Maulkörbe zu bestellen und zwar hauptsächlich solche, die für Bulboge geeignet sind. Der Händler nahm die Sache ernst und schickte einen Diener mit einer Anzahl von Maulkörben in das Abgeordnetenhaus. Der Präsident Graf Vetter war sehr erstaunt und ließ sich die Sache erklären, dann lachte er und sagte: er bedauere sehr, daß die Geschäftsordnung ihm nicht gestatte, von dieser Sendung Gebrauch zu machen.

**\* Vielseitige Anwendung.** Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitiger Verwendbarkeit als „Moll's Franzbranntwein und Salz“, der ebenjowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen, als seiner Muskel- und Nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern etc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K. 1.90. Täglicher Verstand gegen Nachnahme durch Apoth. A. Moll, t. und t. Hof-Lieferant, Wien, I. Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (5f-x.1)

**Eine elektrische Peitsche.** Amerika ist um eine Erfindung bereichert worden, die wegen ihrer Merkwürdigkeit Erwähnung verdient, wenn sie auch kein dringendes Bedürfnis befriedigen wird. Ein Postbeamter in Georgia hat einen elektrischen Apparat erfunden, den er als elektrische Peitsche bezeichnet. Er soll es dem Führer eines Wagens ermöglichen, den Gang der Pferde zu regeln, ohne daß er auch nur einen Arm aus dem Wagen zu strecken braucht, was bei schlechtem Wetter für den Ausfuhrer recht angenehm sein mag.

Sehr praktisch auf Reisen.  
Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch.  
Sanitätsbehördlich geprüft.  
Attest Wien, 3. Juli 1887.

**Sarg's Kalodont**

UNENTBEHRLICHE  
**ZAHN-CRÈME.**

Zur Reinhaltung der Zähne genügen Zahnwässer allein nicht. Die Entfernung aller am Zahnfleisch sich unausgesetzt neu bildender, schädlicher Stoffe kann nur durch die mechanische Reinigung in Verbindung mit einer erfrischenden und antiseptisch wirkenden Zahn-Crème erfolgen, als welche sich „Kalodont“ in erfolgreichster Verwendung bereits in allen Culturstaaten bewährt hat.

67-215

Sarg's feste & flüssige  
Glycerin-Seife  
macht die Haut  
weiss u. zart.  
Überall zu haben.

**Sarg's Glycerin-Seifen**

bewahren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als vorzüglichste Reinigungsmittel. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Carl und Gustav Brous, Schandbauer etc. angewandt.

69-429

Zum Innern des Wagens ist eine kleine Dynamomachine angebracht, die mit der Hand gedreht werden kann. Sie steht in Verbindung mit kleinen Kupferplatten, die sich in einer oberflächlichen Berührung mit der Haut des Pferdes befinden. Wenn ein Strom in diese Kupferplatten geleitet wird, so erhält das Thier kleine elektrische Schläge, die nach der Meinung des Erfinders den nämlichen Erfolg haben würden, wie ein Antrieb mit der Peitsche.

Der **Anker-Pain-Expeller** (Richters Linimentum Capsici comp.) ist zu einem wahrhaft volkreichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 34 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vortheilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Störreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., 1.40 und 2 — in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Pain-Expeller“ oder Richters Anker-Liniment“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

**Bewährter Hustensaft.** Wir machen auf die Annonce „Herbabin's Unterphosphorigaurer Kalk-Eisen-Sirup“ in der heutigen Nummer unseres Blattes aufmerksam. Dieses Präparat, ein seit 34 Jahren eingeführter, ärztlich erprobt und empfohlener Brustsymp, wirkt hustenstillend und schleimlösend, sowie Appetit und Verdauung anregend; durch seinen Gehalt an Eisen und löslichen Phosphor-Kalk-Salzen ist es überdies für die Blut- und Knochenbildung sehr nützlich. Herbabin's Kalk-Eisen-Sirup wird auch von Kindern vorzüglich vertragen. ad 27

Des Hauses Zier ist Reinlichkeit! Nicht geblüht kann in jedem Hause die Wahrheit die Wahrheit dieses Wortes bestätigt werden, als durch die Sauberkeit, durch den Glanz aller metallenen Gegenstände. Dieses Lob der Ordnungsliebe der Hausfrau oder Köchin beginnt oftmals schon am Frühstück und die Räume des Hauses erscheinen traulicher, wenn alles was aus Gold oder Silber, Eisen, Kupfer, Messing oder ähnlichem Metall ist, in herrlichem Glanze erstrahlt. Doch leider schwindet dieser Glanz oft rasch oder er wird überhaupt nicht vollkommen erreicht, weil man wohl ein Putzmittel, nicht aber besonders „GLOBUS-PUTZ-EXTRACT“ von Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig und Eger verlangt hat. Es puzt am besten Holz und mühselos erzielt man damit einen prächtigen, lange dauernden Glanz. GLOBUS-PUTZ-EXTRACT kratzt nicht, greift die Metalle nicht im geringsten an und ist laut Entschieden von drei gerichtlich verordneten Chemikern frei von allen schädlichen Bestandtheilen. — Monatlich mehr als 6 Millionen Dosen, gefüllt mit diesem Putzmittel, tragen seinen Ruhm hinaus in alle Länder der Erde. Den weitverbreitetsten Bestandtheil des GLOBUS-PUTZ-EXTRACT, die echte Kieselkreide, liefern der erzeugenden Firma Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. in Leipzig und Eger, deren eigene Bergwerke mit Dampfmaschinen, in welcher letzteren der Rohstoff bis zur größten Feinheit vorgearbeitet wird. Die Billigkeit des GLOBUS-PUTZ-EXTRACT gestattet seinen Gebrauch auch im kleinsten Haushalte. Freilich gibt es viele Nachahmungen. Darum verlange man in Drogen-, Kolonial-, Eisen-, Kurzwaren- und ähnlichen Handlungen nur GLOBUS-PUTZ-EXTRACT mit Schutzmarke „GLOBUS“ im roten Quersreifen.

**Bevölkerungs-Bewegung.**

**Bei dem Nagybekerer k. u. Matrifelante haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:**

Getraute: Ludwig Barga, r.-l., Postbeamter, mit Marie Machalek, evang.

Geborene: Theodor Konstantinov, gr.-or., 3 Töchter, ein Mädchen. — Georg Spirits, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Lukas Mosorinski, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Josef Keller, r.-l., Gerichtshofbedienter, ein Knabe. — Johann Popov, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Magdalena Holz, r.-l., Dienstmagd, ein Mädchen. — Georg Turinski, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Joh. Onodi, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Theresia Weigler, r.-l., Tagelöhnerin, ein Mädchen. — Heinrich Grunling, r.-l., Betuarbeiter, Mädchen-Zwillinge.

Verstorbene: Ivan Govejauov, gr.-or., 3 Monate, Lebensschwäche. — Evdinka Turinski, gr.-or., 3 Monate, Krämpfe. — Stefan Linasi, r.-l., 3 Jahre, Lungenentzündung. — Witwe Alexander Patako geb. Emma Kollak, r.-l., 66 Jahre, Geschichtskrebs. — Witwe Peter Zubak geb. Katarina Farago, r.-l., 22 Jahre, Lungenentzündung. — Johann Christof Kall, r.-l., 13 Tage, Lebensschwäche. — Frau Konrad Weber geb. Marie Henlein, r.-l., 67 Jahre, Lungenentzündung. — Evdinka Konstantinov, gr.-or., 8 Tage, Lebensschwäche. — Witwe Simon Goffov geb. Anna Franczuzki, gr.-or., 80 Jahre, Altersschwäche. — Frau Wilhelm Pesti geb. Rosalie Mora, r.-l., 39 Jahre, Vergiftung. — Denez Jovin, gr.-or., 33 Jahre, Tagelöhner, Lungenentzündung. — Radivoj Jazevic, gr.-or., 35 Jahre, Chron. Nierenkatarrh. — Oilela Keitenbach, r.-l., 6 Jahre, Diphtheritis. — Theodor Erdeljan, gr.-or., Nierenentzündung. — Rosalie Jozart, r.-l., 18 Jahre, Lungenentzündung. — Peter Jozarevic, gr.-or., 75 Jahre, Tagelöhner, Altersschwäche. — Dusan Mirco, gr.-or., 33 Jahre, Diener, Lungenentzündung. — Theresia Szerov, r.-l., 13 Monate, Krämpfe.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beckerer Leichenvereins“ sind gestorben:

7. Vitalyos Grunics.
8. Aranka Schneller.
9. Stefan Annan.
10. Filip Dankulov.
11. Emma Patako.
12. Zofeja Auer.

**Wasserstand der Bega in Nagybekerer.**

Am 26. März 21 Cm. ober 0 am D.-D.-Bege abnehmend.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.  
Hauptmitarbeiter: Maria Schwarz.

**Eingefendet. \*)**

**Kauf Schweizer Seide!**

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig.  
Spezialität: **Seiden-Foulard, Rohseide, Messalines, Louisines, Schweizer-Stickerel** etc. für Kleider und Blousen, von Kronen 1.15 an per Meter.

Wir verkaufen **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.

**Schweizer & Co., Luzern U 17**  
(Schweiz) (87a-26.4)  
Seidenstoff-Export — Königl. Hofliefer.

**Unlauterer Wettbewerb.** Laut diversen amtlichen Analysen wurde jüngst konstatiert, daß eine oberungarische Firma zur Erzeugung ihrer Geschirre statt reinem Zinnoxid aus naheliegenden Gründen das bedeutend billigere Antimonoxid verwendete, wodurch jedoch eine im Sinne der bestehenden sanitätsgesetzlichen Vorschriften nicht entsprechende Waare in Verkehr gesetzt wurde. Wir zweifeln nicht daran, daß alle Fabriken, die ungeachtet der heutigen gedrückten Marktlage und des hohen Preises von Zinnoxid nach wie vor ausschließlich dieses verwenden, gegen einen derartigen Mißbrauch im Interesse der gesammten Emailgeschirrbrauche auf das energischste Stellung nehmen werden. Vorläufig konstatierte die Emailgeschirrfabrik der Commanditgesellschaft B. Westen, Preßburg, es sei einer der vielen Vorzüge ihres grau emailirten Seceffions-Geschirres, daß für dessen Email-Glasur ausschließlich Mineralien Verwendung finden, die nicht nur den gesetzlichen Vorschriften vollständig entsprechen, sondern noch darüber hinaus, gegen weit schärfere Säuren widerstandsfähig sind und somit das seiner Unanfechtbarkeit wegen mancherorts noch immer nicht rückhaltlos genug anerkannte Seceffions-Email-Geschirre als ein qualitativ hochprima Kochgeschirre bezeichnet werden muß.

**Haben Sie Kahlkopf?**

oder Haarausfall, dann gebrauchen Sie **nur Berthalin**. Das einzigste sicher wirkende Haar- und Bartwuchsmittel der Welt. **Haar- und Bartwuchs selbst auf kahlen Stellen garantiert!** Flakons à K 4 — und K 2 — nur beim Patent-Inhaber.

**Hubert Lass in Olmütz, Mähren.**

Patent-Inhaber: Hubert Lass.  
Prospekte, Danksagungen und Anerkennungen gratis und franko. 128-26.1

**NESTLE'S Kinder-mehl**

Unübertroffen bei:  
**Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh**

Vorrätig in Apotheken u. Drogerien.  
Zu Versuchszwecke halbe Dosen à 1 Krone.  
Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung in Central-Depôt **F. BERLYAK**,  
Wien, I. Weihburggasse 27.

\*) Nur die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Empfänger die Verantwortung.

**Inserate.**

**Viel Geld!**

bis zu **400 Kronen monatlich**, können Personen jeden Standes ohne Risiko auch als Nebenverdienst verdienen. Anfragen befördert unter **A. B. 30** das Annonzen-Bureau des Merkur, Stuttgart Bergstrasse. 33-50 13

**Amerika.**

Abfahrt von Havre jeden Samstag. Fahrkarten durch die **Französische Linie**

Gute und schnelle Beförderung. Ausgezeichnete Verpflegung inkl. Wein und Liqueur. Nähere Auskunft gratis u. franko durch die 103-8.4

**Französische Linie**  
WIEN, IV., Weyringergasse 8.

Zur Zahl 19095. — B. 1903.

**Rundmachung.**

Der Magistrat der Stadt Nagybekerer wünscht die zur Instandhaltung der städtischen Gebäude notwendigen Mauer-, Ziegelbeker- und Spenglerarbeiten, ferner die Einheitspreise des der Stadt zu liefernden Holzmaterials sicherzustellen und fordert alle Jene, die die ob erwähnten Arbeiten zu leisten, respektive das Holzmaterial zu liefern geneigt sind, auf ihre diesbezüglichen Offerte **bis 31. März 1904, Mittags 12 Uhr**, in die Kanzlei des II. Senators, wo auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen, einzureichen.

Nagybekerer, am 22. März 1904.  
**Dr. Joltan Perisics**,  
(127-1.1) Bürgermeister.

Man verlange nur **Globus-Putzextract**

wie diese Abbildung,



da viele werthlose **Nachahmungen** angeboten werden.

**Fritz Schulz jun.**  
Aktiengesellschaft, Leipzig u. Eger.  
10611-4.2

**Ein wahrer Schatz**

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: (11-18.9)

**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

### Geld, viel Geld,

1000 Kronen monatlich, kann jedermann anständig, ohne Fachkenntnisse verdienen. Man schicke seine Adresse unter „E 165“ an die folgende Adresse: **Annoncen-Abteilung „Merkur“ Mannheim**, Meerfeldstrasse. 28-46.13

#### KRONEN-PUDER.

Das feinste Ball-, Salon- und Tages-Puder. (2 Kr.)

#### KRONEN-CRÈME

verleiht der Haut Glätte, Feinheit und natürliche Jugendfrische. (2 u. 1 Kr.)

#### KRONEN-SEIFE.

Die empfehlenswertheste Toilette-Seife für Damen und Kinder. (40 u. 70 Hell.)

#### HAARFAERBE-MITTEL

braun bis tiefschwarz. (3 u. 2 Kr.)

#### KALKEISEN-SIRUP

gegen Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 1 fl.

#### Schweine-Seuche:

Schüttet man zweimal täglich für je ein Schwein 2 Tropfen **SCHWEINE-TROPFEN** in das Saufwasser, so wird keines an der Seuche erkranken.

Schon erkrankte Schweine kurirt man mit dem

**SCHWEINEPULVER**, indem man jedem Schwein Früh und Abends je einen Löffel voll in das Futter oder in Sauer Milch mischt.

Schweinetropfen 30 kr.  
Schweinepulver 35 kr.

#### KRONEN-APOTHEKE

(alte Menzner'sche Apotheke, neben der Eisenhandlung Dann) **Nagybeeskerek, Hunyadi-(Haupt-)Gasse.**

10-25.13



welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten

#### als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden,

stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. 20-19.18

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle, 8 Schachteln, die demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei Voreinsendung des Betrages von Kronen 2.45, erfolgt franco-Zusendung einer Rolle.

#### Man verlange

Philipp Neustein's „abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gefälligst protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift Philipp Neustein, Apotheker, enthalten.

**Philipp Neustein's Apotheke** zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plantengasse Nr. 6. **Depots in Nagybeeskerek bei:** E. Basch, M. Benkovits, J. Kellner, H. Jakobi.

### Die Deutsche Feldarbeiter-Centralstelle

Berlin W. 64, Behrenstrasse 14-16, übernimmt die **kostenlose Unterbringung** von einzelnen Feldarbeitern und Feldarbeiter-Familien (Vergütung sämtlicher Reise-, bezw. Uebersiedlungs-Spesen) und ertheilt **Auskunft** über den landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt in Posen, Westpreussen und Schlesien. (79a-12.7)

## Nach Amerika

### Ermässigung

des Fahrpreises III. Klasse auf

**156 Kronen**

von Wien über Antwerpen nach

## NEW-YORK PHILADELPHIA

inklusive Verpflegung.

Man wende sich an **RED STAR LINE**

124-4.1 **Wien, Wiedner Gürtel 20.**

## Essenzen

zur unfehlbaren Erzeugung vorzüglichster **Liqueure, Brantweine, jämmtlicher Spirituosen und Siffig** liefere ich in erster, unübertrefflicher Qualität, kolossale Ersparnis, fabelhafter Erfolg **garantirt**. Verlässliche Spezialrezepte. 120-20.2

Preisliste und Prospekt franko, gratis.

**Carl Philipp Pollak.**

Essenzenfabrik in Prag.

(Reelle, tüchtige Vertreter gesucht.)

Telephon 32. Telephon 32.

## על פסח

Gelegentlich der Osterfeiertage ist der feinste Osterzucker, Kaffee, Frank-Kaffee, Chocolate und Mazzes-Mehl bei mir erhältlich.

Offerire ferner die besten

## OSTER-WEINE,

Treber, Slivovitz, Borovieska, sowie den feinsten Oster-Weinessig in Flaschen und Gebinden, welche mit Hechsler-Brief versehen sind.

Solide Bedienung. Waaren werden in Loco ins Haus gestellt. 114-3.3

Achtungsvoll

**MÁRTON DEUTSCH,**

Spezerei-Handlung

Nagybeeskerek, Tomaschovatzter Gasse.

**= Oster-(Cunero)-Cocusfette. =**

### Földes' Margit-Crème

ist das beste der Welt. Wirkt wunderbar.

Die **Frauen-Schönheit** kann erreicht, vervollkommen und erhalten werden durch das ausgezeichnete und sicherste chemisch reine und vollkommen unschädliche **Földes' Margit-Crème** vorzüglichste Schutzmittel gegen die Einflüsse der Sonne und des Windes, weder Quecksilber noch Blei enthält das fettfreie allgemein beliebte

## FÖLDES' MARGIT-CRÈME

Fälscher werden gerichtlich verfolgt.

Diese weltberühmte Gesichtspomade entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser und sonstige Unreinlichkeiten der Haut, glättet die Runzeln, Falten, Blätterpunkte und verleiht dem Gesichte einen weissen, glatten und zarten Teint.

Preis: Kleiner Tiegel 1 K. Grosser 2 K.

Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages versendet der Erzeuger:

**K. von FÖLDES Apoth. ARAD.**

Zu haben in Apotheken, Droguerien und Parfumerien.

Empfehlenswerthe **Toilet- Artikel:** Margit-Poudre 1 K. 20 H. Margit-Seife 70 Heller. Margit-Zahnpasta 1 K. Margit-Gesichtswasser 1 Krone.

**Hauptdepot in Nagybeeskerek** in den Apotheken: Benkovich Mihály. Wantoch Zsigmond. Jakobi Armin.

Pür Damen unentbehrlich! Bestes Schönheitsmittel.

Von Nachahmern wird gewarnt! Geschlichl geschützt!

Geschmackvolle, elegante und leicht ausführbare Toiletten.

## WIENER MODE

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“. Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modellen, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.

Vierteljährlich: K 3. — Mk. 2.50.

Gratisbeilagen:

„Wiener Kinder-Mode“

mit dem Beiblatt

„Für die Kinderstube“

Schnitte nach Mass.

Als Begrünstigung von besonderem Werte liefert die „Wiener Mode“ ihren Abonnenten Schmitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl lediglich gegen Ersatz der Spesen unter Garantie für tadelloser Passgenauigkeit. Die Anfertigung jedes Toilettestückes wird dadurch der Dame leicht gemacht.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der „Wiener Mode“, Wien, VII., unter Befugigung des Abonnementsbetrages entgegen.

40-12.3

## Mitteilung,

betreffend die seit 30 Jahren rühmlichst eingeführten **Berger's mediz. und hygien. Seifen.**

Vor einiger Zeit hat ein Geschäftsmann namens **Berger** es versucht, uns das Recht zur Führung der Bezeichnung „Berger's medizinische Seifen und Seifepräparate“ für unsere altbekannten und bewährten Spezialitäten streitig zu machen, um dann mit Benutzung des für unsere Erzeugnisse renommierten Namens andere Seifen hierfür in den Verkehr einzuführen. Wir sanden uns daher veranlaßt, durch unseren Vertreter Herrn Dr. Ludwig Sachs in Wien beim hohen k. k. Handelsministerium flagbar aufzutreten, und bringen nun zur allgemeinen Kenntnis, daß mit Urteil vom 16. Dezember 1903, B. 19082, erkannt wurde, daß **uns** nach wie vor das Recht zustehe, unsere „Berger's medizinische und hygienische Seifen“, „Berger's Toiletseife und Berger's Glycerin-Seife“, „Berger's Schwermetall-Seife“ etc. mit diesem Spezialrecht zu bezeichnen und auch Schutzmarken mit diesem Wortlaut zu hinterlegen. Wir werden demnach unsere bestbekannten Spezialitäten nach wie vor unter den obigen Bezeichnungen in Verkehr bringen, bitten jedoch das verehrte Publikum im eigenen Interesse, um jeder Täuschung und Unterchiebung anderer Marken vorzubeugen, stets darauf zu achten, daß die Verpackung auch unsere bekannte Schutzmarke und unsere Firmenunterschrift laut nebenstehender Zeichnung unterrichtet trägt, so bitten wir, die Seifen als nicht mit den von uns herabzubringen, seit 30 Jahren renommierten Erzeugnissen identisch zurückzuweisen.



*G. Hell & Comp.*

Troppau und Wien, im Februar 1904.

**G. Hell & Comp.**  
117-17.8

Seit 30 Jahren Erste Marke  
Jahresproduktion 49.000 Fahrräder.



118-153

Kataloge gratis und franko  
Premierwerke  
Ezer (Böhmen)

### BRUCHLEIDENDE

verlangt Gratis-Gebrauchsanweisung des Bruchbandes ohne Feder „IDEAL“ nebst Anweisung, wie man in ganz kurzer Zeit von einem Bruchleiden geheilt wird. Institut für Bruchleidende **Werth & Frohen**, Valkenberg 131, Holland. (74-10,10)  
Da Ausland, Briefe 25, Karten 10 Heller Porto.

## Hausverkauf.

Das in der **Aradaczer Gasse** befindliche Haus sub Nr. 164/25, für Geschäftslokal geeignet, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres im Hause dortselbst und beim Eigentümer

**Ferdinand Focht,**  
Bégaßentghörgh.

122-2,2

Haute Nouveauté!

# Delice

Jede Anpreisung überflüssig, da Jeder, der dieses Cigarettenpapier einmal benützt, ein anderes nicht kauft.

bestes echt französisches  
Zigarettenpapier und Zigarettenhülsen.

1-52 13



## Mode und Haus.

### Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.  
Abonnements pro Vierteljahr zu **90 krz.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.  
Gratis-Probe-Nummern durch **John Henry Schwerin**, Berlin W. 35.  
Weit über **100 000** Abonnenten.

90 krz.

41 x 35

### Inserate

werden aufgenommen u. billigst berechnet in der Administration dieses Blattes.

# Zu verkaufen

sind die Häuser

Váralja-utoza Nr. 2407

„ „ 1036

unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingnissen.

Eigenthümerin

15-x.18

**Grossbesckereker Sparkassa.**

## Gesellschafts-Reisen

nach 71-54

Italien (Ostern in Rom), Sizilien,  
Spanien, Portugal, Dalmatien,  
Bosnien, Montenegro,  
Mittelmeerfahrten, Russland,  
Frankreich, England,  
Weltausstellung St. Louis.

Vortheilhafte Arrangements.

Ausführliche Prospekte Kostenfrei.

Internationales Reisebureau

**SCHENKER & Co., WIEN,**  
I., Schottenring Nr. 3.

## Epilepsi

Wer an Halluzin., Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Gehaltlich gratis und franco durch die

privil. **Schwanen-Apothek**  
Frankfurt a. M. 111-52 4

## + Magerkeit. +

Schöne volle Körperformen durch das orientalische Kraftpulver von **D. Franz Steiner & Co.**, Berlin, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygienie-Ausstellung, und Hamburg 1901. In 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantiert. Aerztl. Vorschr. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.

Preis: Karton Kr. 2.50. Postanweisung oder Nachnahme. Zu beziehen bei (8-18 13)

Apotheker **Jos. v. Török**  
**BUDAPEST**, 57, Königsgasse 12.

Cognac, reines Destillat der ung.-franz. Cognacfabrik Világos.



Zu haben in jedem besseren Spezerei- und Delicatessengeschäft.

18-18.7

# MILKA SUCHARD

NUR ALPENMILCH  
CACAO  
UND ZUCKER

HERRLICH  
ZUM ROHESSEN.

**Hustenleider**  
 nehme die längst bewährten hustenstillenden und wohlschmeckenden  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
 Bonbons  
 2740 not. begl. Zeugnisse beweisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung** sind. Dafür angebotenes weise zurück. Man hüte sich vor Täuschung. Nur echt mit Schutzmarke „drei Thonnen“. Vater 20 u. 40 Hl. Niederlage bei: **Josef Kellner** Apotheker, Kronen-Apothek **Jakobi Armin** und **S. Wantoch**, Apotheke zum Salvator. in **Nagybeeskerek.**  
 (21-27.13)

**Herbabnys Unterphosphorigsaurer Kalk - Eisen - Sirup.**

Dieser vor 34 Jahren eingeführte, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene

**BRUSTSIRUP**

wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Sirup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.

Preis einer Flasche Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup fl. 1.25 = Kr. 2.50, per Post 20 kr. = 40 Hl. mehr für Packung.

**Warnung!** Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 34 Jahren bestehenden Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup“ zu verlangen und darauf zu achten, dass die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befinde.



Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle:  
**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII/1, Kaiserstrasse 73-75.**

Bekanntlich wird in dieser selben Apotheke, „zur Barmherzigkeit“, (27-15.13) auch erzeugt

**Herbabnys Aromatische Essenz**, als schmerzstillende Einreibung seit 34 Jahren vielfach erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flacon fl. 1.-, = K. 2.-, per Post für 1-3 Flacons 20 kr. = 40 H. mehr für Emballage.

Nur echt mit obestehender Schutzmarke.  
 Hauptdepôt für Ungarn in Bpest, bei Herrn Apoth. Josef v. Török.

Depôts ferner bei den Herren Apothekern in **Gr.-Beeskerek**: Kronenapotheke H. Jakobi, J. Kellner, S. Wantoch; in **Peterwardein**: H. Deadatto's Erben; in **Temesvár**: Rudolf Jahner, E. Jahner, A. Hain, M. Steiner; in **Lugos**: L. Vértes; in **Neu-Verhasz**: E. Schuch; in **Panesova**: W. v. Graff, Fr. Bauer; in **Perlasz**: L. Bencze; in **Szegedin**: E. v. Barsay, A. Frankl; in **Werschetz**: E. Binder, D. Müller, F. Herzog und A. Küchler; in **Tor-Szécsány**: G. Szilber.

**Richters Liniment. Capsici comp.**

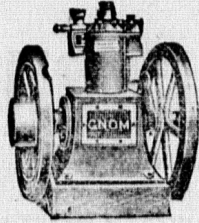
**Unter-Pain-Expeller**  
 ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfältungen** angewendet wird.

**Warnung.** Winderwertigen Nachahmungen wegen: sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflasken in Schachteln mit der Schutzmarke **Unter** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 H., K. 1.40 und K. 2.- vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in **Budapest**.

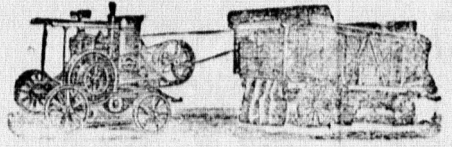
**R. W. Richter & Cie., t. u. l. Son.**  
 Rudolfstadt.

Auf der Ausstellung in Pressburg: wegen ausgezeichnetes Fabrikat mit 2 Diplomen ausgezeichnet.

**„GNOM“ BENZIN-Motor**  
 u. „GNOM“ Sauggas-Motore.



Stationärer Motor. Ueber 3000 Stück im Betrieb.



Motor-Locomobile.

Kein Heizer erforderlich.

Sofort Betriebsbereit.

Betrieb viel billiger als Dampf.

Elektrische Zündung.

26-21.13

**MOTOREN-FABRIK OBERURSEL ACT.-GES.**  
 Oberursel bei Frankfurt a. M.

Bureau, Lager und Werkstätte für Oesterreich-Ungarn **WIEN, VII., Lindengasse 33**

**Moll's Seidlitz-Pulver.**

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magentrampf und Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Sämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.-

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

**Moll's Franzbrantwein u. Salz**

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Steigplombe „A. Moll“ versehen ist.

Moll's Franzbrantwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erfältungen berühmtes Volksmittel. — Preis der plombierten Original-Flasche K. 1.90.

**MOLL'S KINDERSEIFE.**

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. — 40. Fünf Stück K. 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL's Schutzmarke versehen. 5-52.13

Haupt-Versandt durch

**Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.**

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depot in **Gr.-Beeskerek**: Josef Kellner, Apotheker, Ernest Bajcs, Apotheker.

Aus erster Hand, in der Fabrik kaufen Sie am besten und billigsten.

**Erste ung. Musikinstrumenten-Fabrik**

mit elektrischen Kraftbetrieb.

**J. STOWASSER**

k. u. k. Hof-Instrumenten-Fabrikant. Armeelieferant.

Erfinder der neuconstruirten Rakóczi Tarogatos.

Budapest, II., Lánchíd-uteza 5.

Empfehl die in seiner Fabrik erzeugte sämtliche **Messing-, Holz-, Blas- und Streich-Instrumente.**

**Violenen, Cellos, Bassgeigen, Flöten, Klarinetten, Trompeten, und Cimbale.**

**Tarogató** von 30 fl. (60 Kr.) aufwärts, Schule dazu gratis.

**Musikkapellen** complete Ausrüstungen billigst, auch gegen Raten mit günstigen Zahlungsbedingungen.

**Harmonikas** mit unverwüthlich starkem Tone.

**Reparaturen** werden in präciser Ausführung, fachmännisch schnellstens effectuirt. **Streichinstrumente-Reparaturen** in specieller Ausführung und für den erfundenen Tonverstärker (Basssteg) wird vollste Garantie geleistet.

Preisocourant, franco gratis, wird ersucht von jedem Instrumente separat zu verlangen. 17-7.7

